

Riesfaer Tageblatt



und Anzeiger (Erbblatt und Anzeiger)

Druckort:
Tageblatt Riesfa.
Grenzstr. 20.
Postfach Nr. 52.

Das Riesfaer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Reichshauptmannschaft Großhain, des Amtsgerichts und der Amtsanwaltschaft beim Amtsgericht Riesfa, des Rates der Stadt Riesfa, des Finanzamts Riesfa und des Hauptzollamts Weihen beschließender bestimmtes Blatt.

Verlagsort:
Riesfa 1931.
Verlag:
Riesfa Nr. 52.

Nr. 302.

Mittwoch, 30. Dezember 1931, abends.

84. Jahrg.

Das Riesfaer Tageblatt erscheint jeden Tag abends 7 1/2 Uhr mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Bezugspreis, gegen Vorauszahlung, für einen Monat 2 Mark 25 Pfennig ohne Postgebühr. Für den Fall des Untertauschens von Produktionsverhältnissen, Gebühren der Abnahme und Materialpreise behalten wir uns das Recht der Preisänderung und Nachforderung vor. Anzeigen für die Nummer des Ausgabebetages sind bis 9 Uhr vormittags anzugeben und im voraus zu bezahlen; eine Gewähr für das Erscheinen an bestimmten Tagen und Plätzen wird nicht übernommen. Grundpreis für in 20 mm breite, 8 mm hohe Grundschreibzeile (6 Zeilen) 20 Gold-Pfennige; die 20 mm breite Reklamazeile 100 Gold-Pfennige; je nach Umfang und tabellarischer Satz 50%, Kuffschlag, feste Tarife, ermäßigter Rabatt erteilt, wenn der Vertrag verfaßt, durch Klage eingezogen werden muß oder der Auftraggeber in Konturs gerät. Zahlungs- und Erfüllungsort: Riesfa. Wöchentliche Unterhaltungsbeilage "Erzähler an der Elbe". — Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgendwelcher Störungen des Betriebes der Druckerei, der Verlegerin oder der Verbreitungseinrichtungen — hat der Verleger keinen Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. Rotationsdruck und Verlag: Sanger & Winterlich, Riesfa. Geschäftsstelle: Sangerstraße 52. Verantwortlich für Redaktion: Heinrich Hagemann, Riesfa; für Anzeigen: Wilhelm Dittich, Riesfa.

Ein Jahr politischer Offenbarungen.

Reparationen, Kriegsschulden und Goldstandard.
Ein Jahr der größten politischen und diplomatischen Offenbarungen geht zu Ende. Wenn man die Geschichte der ganzen Nachkriegszeit überblickt, die Entwicklung der Reparationen und der Kriegsschulden, so steht man vor einem Blendwerk, einer Sinnlosigkeit, dem Traumgebilde eines Irrsinnigen. Diese Feststellung finden wir nicht in einem radikalen Oppositionsblatt einer unserer deutschen Parteien, sondern in einer so vornehmen und abgeklärten Wochenschrift konservativer Prägung wie es der Londoner "Observer" ist. Der Ausdruck weicht.
Der Bericht des Baseler Sonderauschusses der VSDG stellt fest, daß das Deutsche Reich nicht in der Lage ist, am 30. Juni 1932 seine Reparationszahlungen wieder aufzunehmen. An eine Verlängerung des Hoover-Moratoriums ist nach den Beschlüssen des amerikanischen Kongresses nicht zu denken. Wenn Deutschland aber nicht zahlt, bleiben die Engländer, die Franzosen und die anderen verpflichtet, ihre Kriegsschulden an USA entsprechend den mit Washington getroffenen Abkommen zu entrichten. Allerdings enthalten diese Vereinbarungen Klauseln, die einen Zahlungsausschub ermöglichen, aber eine derartige Bitte würde doch den Kredit der Welt beträchtlich steigern.
Es ist daher schon sehr begründet, wenn die Engländer oerlichen, mit den Franzosen in nähere Fühlung zu kommen, zumal auf der dritten Hoover-Konferenz, die am 18. Januar zusammentreten soll, nicht nur über die deutschen Reparationen und Kurzkredite, sondern gleichzeitig auch über die interalliierten Schulden an die Amerikaner verhandelt wird. Dies geht aus dem vierten Teil des Baseler Berichts klar hervor. In allem Ueberflusse wachte der holländische Sachverständige Colijn unmittelbar nach der Rückkehr in seine Heimat die niederländische Presse darauf aufmerksam. Sir Arthur Salter, der in den letzten 10 Jahren die wirtschaftliche Abteilung des Genfer Völkerbundes leitete, bestätigt und diese Auffassung. In Paris ist man zwar von einer Begegnung und persönlichen Aussprache zwischen MacDonald und Laval nicht besonders entzückt, schon wegen der brennenden deutschen Fragen, aber die gemeinsamen französisch-englischen Interessen an der Lösung des Kriegsschulden-Problems legen doch nahe, mit London zu einer Verständigung zu kommen.

Es gibt Leute, die von einer gemeinsamen Front der europäischen Schuldner, der Reparations- und Kriegsschuldner, gegen die Amerikaner träumen. In der deutschen Reichshauptstadt sind derartige Träumer freilich nicht zu finden. Die Reichsregierung jedenfalls denkt nicht daran, sich einer derartigen Front anzuschließen. Aber auch die Engländer scheinen dazu keine Lust zu verspüren. Jedenfalls herrscht diese Auffassung in USA, wo die Einladung MacDonalds an Laval, sich mit ihm unter vier Augen über die vorliegenden Tagesfragen zu unterhalten, mit Sympathien begrüßt wurde.
Die Goldborstungspolitik ist nicht der Weissheit letzter Schluss. Das wird heute schon in Washington klar erkannt. Ob auch in Paris? Von dem ewigen Präsidentschaftskandidaten W. J. Bryan stammt das Wort, daß das Gold eines Tages zum Kreuze wird, an dem die Menschheit hängt. Die Goldborstung bedeutet die Verarmung der anderen Völker, die Schrumpfung ihres Außenhandels, die Vermehrung der Arbeitslosigkeit und die Herbeiführung ihrer Zahlungsunfähigkeit. Vergebens haben die sozial-wirtschaftlichen Theoretiker davor in den letzten Jahren gewarnt. Jetzt aber sind ihre Warnungen in Erfüllung gegangen. Die Amerikaner verspüren es nicht nur, wie etwa ein Wellengekräusel an der Oberfläche, die ganze amerikanische Volkseele erlebt es. Wenn die Entwicklung im französischen Volke damit Schritt gehalten hätte, wären die diplomatischen Verhandlungen über die Reparationen, die Kriegsschulden, die Kurzkredite, den Goldstandard und die Wirtschafts- und Handelspolitik, die bereits begonnen haben und die das Schicksal der europäischen Völker in den nächsten Monaten bestimmen werden, wesentlich einfacher, als sie es unter den gegenwärtigen Umständen sind.

Wählerarbeit im Ruhrgebiet

Essen, 30. Dezember

Die "Achtelstündliche Zeitung" bringt einen längeren Bericht über "kommunistische Arbeit an der Ruhr", worin das Blatt u. a. ausführt, der "kommunistische Zentral-Kampfausschuss der Ruhrarbeiter" habe sich in einem Aufruf an die gesamte Ruhrarbeiterchaft mit der Aufforderung gewandt, den umfassenden Massenstreik der Betriebe auf bester Basis vorzubereiten. Auf vielen Werken hätten in den letzten Tagen Mitgliedervereinigungen der revolutionären Organisationen getagt, um die vorbereitenden Maßnahmen zu treffen. Am Abend des 1. Januar soll eine Warnung aller revolutionären Organisationen abgehalten werden. Der eigentliche Streik werde wahrscheinlich am 2. Januar beginnen. Besondere Aufmerksamkeit solle der Arbeit innerhalb der Fabriken und christlichen Gewerkschaften gewidmet und für den 1. Januar ein wider Streik produziert werden. Ferner komme in Frage die Bildung von sogenannten Erwerbslosenkomitees zum Kampf der Streikenden. Auch sei vom 2. Januar an der Kampf der Wohnarbeiter und Handwerker unterstellt.

Frankreich und der Baseler Bericht.

Paris, 30. Dezember.

Im immer stärkerem Maße zeigt sich, daß der Baseler Bericht in französischen offiziellen Kreisen Zweifel hat aufkommen lassen, ob die Stellungnahme der französischen Regierung zum Reparationsproblem aufrechterhalten werden kann.

Der "Temps" gibt das auffassende Beispiel zu erkennen, wenn er schreibt, daß alle Kontroversen, wie z. B. über den Grundgedanke der Priorität der Privatschulden, kaum noch wichtig seien, nachdem die Feststellung des Baseler Sachverständigen-Ausschusses vorliege, aber auch angesichts der immer deutlicher werdenden Gegnerlichkeit des amerikanischen Kongresses gegen jede Revision der Schuldenabkommen. Die Notwendigkeit für die Gläubiger Deutschlands und für die Schuldner Amerikas, eine geschlossene Einheitsfront zur Verteidigung ihrer Lebensinteressen herzustellen, bestimme die Beziehungen und Bedingungen jeder gemeinsamen Politik, die lokal den Rechten und Interessen eines jeden Rechnung trage. Es sei für jeden aufmerksam Beobachter klar, daß Frankreich und England allein durch ihr volles Einverständnis in der Lage seien, der Politik zu prägenen Ergebnissen zu verhelfen. Die zwischen den französischen und englischen Sachverständigen schwebenden Verhandlungen und andererseits das persönliche Schreiben MacDonalds an Laval bilden nach dieser Richtung hin einen guten Anfang, über den man sich aufrichtig freuen müsse.

Die französisch-englischen Botsprechungen.

Paris. Im Zusammenhang mit der angeblichen Einladung des englischen Ministerpräsidenten an Laval wird darauf hingewiesen, daß das Schreiben MacDonalds weniger eine formelle Einladung darstellt, als es gewisse Vorschläge, um eine Zusammenkunft herbeizuführen. In französisch-englischen diplomatischen Kreisen herrscht im Augenblick eine außerordentlich rege Tätigkeit. Während der französische Botschafter in London Fleurbaey dem englischen Außenminister einen Besuch abstattete und den französischen Standpunkt in der Reparationsfrage erläuterte, erwartet man hier mit Interesse das Eintreffen des englischen Botschafters in Paris Lord Tyrrell, da er sicherlich Träger englischer Vorschläge sein werde. Man rechnet in Paris für gut unterrichteten Kreisen außerdem nicht damit, daß die Regierungskonferenz vor dem 30. Januar stattfinden könne. Als Verhandlungsort wird nach wie vor Lausanne genannt.

Staatsaufsicht in der Tschechoslowakei über Kartelle und Monopole

Prag, 30. Dezember.

Nach einem im Justizministerium fertiggestellten Gesetzentwurf werden die Kartelle und Privatmonopole der Tschechoslowakei einer besonderen Aufsicht unterworfen, mit der eine "Staatliche Wirtschaftskommission" betraut wird, die aus achtzehn von der Regierung ernannten Mitgliedern zusammengesetzt ist, und in der die beteiligten Ministerien, die Konsumententreife sowie die Gewerkschaften, die Arbeitgeber- und Arbeitnehmerkreise vertreten sind.

Die Kommission hat darüber zu wachen, daß die freie Konkurrenz nicht zum Nachteil der öffentlichen Interessen beschränkt oder ausgeschlossen wird, und ist zu Strafmaßnahmen berechtigt, die der Entwurf im einzelnen festlegt.

Der japanische Vormarsch auf Kintshan.

Banhschan und Hsinmin besetzt.

Tsita. Ein japanisches Fluggeschwader bombardiert am Dienstag chinesische Truppen bei Banhschan. Im Laufe des Tages rücken japanische Truppen gegen die chinesischen Stellungen vor und schlagen die Chinesen nach längeren schweren Kämpfen in die Flucht. Die Japaner rücken darauf in Banhschan ein und besetzen die Stadt.

Eine andere japanische Truppenabteilung besetzt am Dienstag nachmittag die Stadt Hsinmin, ohne daß es zu größeren Zusammenstößen kam. Der japanische Vormarsch auf Kintshan wird fortgesetzt.

Japan kämpft nur gegen "chinesische Banditen".

Paris. Die japanische Botschaft in Paris benachrichtigt im Auftrag der Regierung alle Nachrichten von einem Vormarsch der japanischen Truppen auf Kintshan; gemäß der Erklärung vom 24. Dezember wiederhole die japanische Regierung vielmehr noch einmal ihren Wunsch, jeden Zusammenstoß zwischen regulären chinesischen Truppen und japanischen Streitkräften zu verhindern. Nur aus diesem Grunde besetze Japan auf der Kintshan-Regierung durch die chinesischen Truppen, da die japanische Regierung durch einwandfreie Neugenaussagen die feste Überzeugung gewonnen habe, daß die Militärbehörden von Kintshan die

Die französische Presse ist im übrigen bemüht, die wegen der englischen Zollmaßnahmen getriebenen Beziehungen zu England so rasch wie möglich wieder zu der Entente Cordiale zurückzuführen, um auf der Regierungskonferenz nicht isoliert dazustehen.

Stellungswandel des "Matin" in der Reparationsfrage?

Berlin. (Frankfurt.) In diesen politischen Kreisen findet eine Neuherausbildung des "Matin", die sich mit dem Termin der Reparationskonferenz beschäftigt, starke Beachtung. Die bekannte französische Einstellung in der Prioritätsfrage ging bisher immer davon aus, daß es eine eigentliche Prioritätsfrage überhaupt nicht gäbe und daß in allererster Linie die Reparationszahlungen sicherzustellen seien. Der "Matin" hat nun geteilt in einem Artikel in sehr bemerkenswerter Weise ausgeführt, daß die Reparationskonferenz nicht eher aufzusammensetzen könne, als man nicht wisse, was aus den Berliner Stillhalteverhandlungen herauskommt. Man müsse zunächst abwarten, was Deutschland an kurzfristigen Schulden zu zahlen haben werde. Diese Neuherausbildung läßt nach Auffassung hiesiger politischer Kreise beinahe einen gewissen Stellungswandel des Blattes in der Prioritätsfrage erkennen.

Die deutsche Auffassung zu den Meldungen über ein französisch-englisches Reparationsprotokoll.

Berlin. (Frankfurt.) Die gemeldeten Neuherausbildungen französischer und englischer Blätter über die kommende Reparationskonferenz finden in Deutschland starke Beachtung. Wenn in englischen Blättern in sehr konkreter Form Mitteilungen über ein Arrangement in der Reparationsfrage zwischen Frankreich und England enthalten sind und die von einer neuen provisorischen Lösung sprechen, so handelt es sich offenbar dabei um französische Verbindlichkeiten. In Deutschland heißt man demgegenüber mit aller Entschiedenheit nach wie vor auf dem Standpunkt, daß ein Protokoll in der Reparationsfrage weder die deutsche noch die internationale Wirtschaftslage jemals wieder ins Gleichgewicht bringen könnte. Für Deutschland kann es sich nach wie vor nur darum handeln, eine wirkliche und abschließende Einlösung zu finden.

chinesischen Banditen unterkriegt, die sich im Westen des Piao-Flusses in beträchtlicher Anzahl aufkommenermaßen hätten. Die japanischen Truppen trafen im Augenblick Vorbereitungen, um mit verstärkter Energie gegen das Banditenunwesen einzuschreiten. Aus diesem Grunde werde die japanische Armee nach Westen vorköhen. Die japanische Regierung lehne außerdem jede Verantwortung für Maßnahmen ab, die sie in Anwendung legitimer Vorgehens ergreifen müsse.

Berichterstattung in Indien

Bombay, 30. Dezember.

Wie aus zuverlässiger Quelle verläuft, hat Gandhi an den Vizekönig ein Telegramm geschickt, in dem er ihn fragt, ob die in Bengalen, in den Vereinigten Provinzen und in der Nordwestprovinz erlassene Verordnung den Bruch zwischen der Regierung und dem hindischen Kongress bedeuten solle und ob der Vizekönig es für erwünscht halte, daß Gandhi ihn besuche, um mit ihm über die künftige Entwicklung zu sprechen.

Rückbildungen bei den Bentheuer Bergwerken

Benthen, 30. Dezember. Nach einer Mitteilung der Verwaltung hat sich die Oberschieferische Bergwerke u. G. entlassen, sämtliche Angehörigen ihres Hüttenwerkes vorläufig zu kündigen mit der Begründung, daß die Aussichten für die Entwicklung des Abbaues in der nächsten Zukunft völlig unklar seien. Die Grube und die Kottel der Bergwerke u. G. werden von dieser Maßnahme nicht betroffen.

Zusammenschiebung auf dem Friedhof

Wien, 30. Dezember. Auf dem Nordfriedhof entdeckte die Polizei eine Falschmünzwerkstatt. Ein 35-jähriger Schreiner und ein 33-jähriger Arbeiter wurden festgenommen. Sieben falsche Fünfmarkstücke und das gesamte Herstellungsgeschäft wurden beschlagnahmt. Ein dritter Beschuldigter ist von der Düsseldorf-Kriminalpolizei festgenommen worden.

Derftliches und Sächftches.

Miefa, den 30. Dezember 1931.

Wettervorhersage für den 31. Dezember.
Witgeteil von der Sächf. Landeswetterwarte zu Dresden.)
Wirkfchwerde Winde aus nördlichen Richtungen, vorwiegend hart bewölkt, zeitlich Nebel, noch etwas Temperaturerhöhung, zeitweife Schneefälle.

Waten für den 31. Dezember 1931. Sonnen-
aufgang 8,05 Uhr. Sonnenuntergang 16,00 Uhr. Monats-
aufgang —. Monatsuntergang 11,25 Uhr.

1747: Der Dichter Gottfried August Bürger in Wol-
merwende am Org. geb. (erb. 1794).
1877: Der franzöfifche Maler Eugene Courbet in La
Tour de Reilly geb. (geb. 1819).

Silbftergottesdienste. Die aus den

Polizeibericht. Am Dienstag, dem 29. 12. 31,

Verein Crageberger und Vogtländer.

Esperanto im Dienste des Goethe-

Streifa. Freispruch. Im Februar war Herr

Kommassif. Eigenartige Juchjagd. Am Dienstag

Wetterwif. Vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Wermfborf bei Difa. Der Tod im Postauto.

Dahlen. Jugendliche Mefterfcher. Dieser Tage

Welfen. Ein Todesfprung auf den fahrenden Jug.

Dresden. Sarralam bleibt den Dresdnern er-

Dresden. Vater und Sohn als Rautionfbräger.

Wermfborf bei Difa. Der Tod im Postauto.

Dahlen. Jugendliche Mefterfcher. Dieser Tage

Welfen. Ein Todesfprung auf den fahrenden Jug.

Dresden. Sarralam bleibt den Dresdnern er-

Dresden. Vater und Sohn als Rautionfbräger.

Wermfborf bei Difa. Der Tod im Postauto.

Dahlen. Jugendliche Mefterfcher. Dieser Tage

Welfen. Ein Todesfprung auf den fahrenden Jug.

Dresden. Sarralam bleibt den Dresdnern er-

Dresden. Vater und Sohn als Rautionfbräger.

Wermfborf bei Difa. Der Tod im Postauto.

Dahlen. Jugendliche Mefterfcher. Dieser Tage

Welfen. Ein Todesfprung auf den fahrenden Jug.

Dresden. Sarralam bleibt den Dresdnern er-

Dresden. Vater und Sohn als Rautionfbräger.

Wermfborf bei Difa. Der Tod im Postauto.

Dahlen. Jugendliche Mefterfcher. Dieser Tage

Welfen. Ein Todesfprung auf den fahrenden Jug.

Dresden. Sarralam bleibt den Dresdnern er-

dem Organismus weniger Nikotin zugeführt als beim

Wafchinenpflege und Wafchinenantrieb.

Richtig heizen! Von einschneidender Bedeu-

Streifa. Freispruch. Im Februar war Herr

Kommassif. Eigenartige Juchjagd. Am Dienstag

Wetterwif. Vom Tode des Ertrinkens gerettet.

Wermfborf bei Difa. Der Tod im Postauto.

Dahlen. Jugendliche Mefterfcher. Dieser Tage

Welfen. Ein Todesfprung auf den fahrenden Jug.

Dresden. Sarralam bleibt den Dresdnern er-

Dresden. Vater und Sohn als Rautionfbräger.

Wermfborf bei Difa. Der Tod im Postauto.

Dahlen. Jugendliche Mefterfcher. Dieser Tage

Welfen. Ein Todesfprung auf den fahrenden Jug.

Dresden. Sarralam bleibt den Dresdnern er-

Dresden. Vater und Sohn als Rautionfbräger.

Wermfborf bei Difa. Der Tod im Postauto.

Dahlen. Jugendliche Mefterfcher. Dieser Tage

Welfen. Ein Todesfprung auf den fahrenden Jug.

Dresden. Sarralam bleibt den Dresdnern er-

Dresden. Vater und Sohn als Rautionfbräger.

Wermfborf bei Difa. Der Tod im Postauto.

Dahlen. Jugendliche Mefterfcher. Dieser Tage

Welfen. Ein Todesfprung auf den fahrenden Jug.

Dresden. Sarralam bleibt den Dresdnern er-

Dresden. Vater und Sohn als Rautionfbräger.

Wermfborf bei Difa. Der Tod im Postauto.

Dahlen. Jugendliche Mefterfcher. Dieser Tage

Welfen. Ein Todesfprung auf den fahrenden Jug.

Dresden. Sarralam bleibt den Dresdnern er-

Dresden. Vater und Sohn als Rautionfbräger.

Wermfborf bei Difa. Der Tod im Postauto.

Dahlen. Jugendliche Mefterfcher. Dieser Tage

Welfen. Ein Todesfprung auf den fahrenden Jug.

Dresden. Sarralam bleibt den Dresdnern er-

Freital. Ein Opfer der Wirtschaftskrise. Die

Ripfborf. Japaner belanden das Crageberge. In

Dippoldifwalde. Schadenfeuer. In der Nacht

Walter. Lebensmüde. Am Montag wurde aus

Bifchofswerda. Spurlos verschwunden. Die

Dorfelfe. Den Verlegungen erliegen. Der

Grimma. Kirchenmufikdirektor Heidler †. In

Leipzig. Ein guter Fang. In einer der letzten

Delifch. Selbftmord erst beim dritten Verjud

Waltheim. Zusammenftoß. Auf die Preisfheiner

Waltheim. Zwei Sträflinge entwichen. Am Mon-

Ghemnif. Der tödliche Sprung aus dem Fen-

St. Egidien. Betriebsfchließung. Infolge des

Werbau. Keitungsjubiliüm. Das Werbauer Tage-

Werbau. Keitungsjubiliüm. Das Werbauer Tage-

Werbau. Keitungsjubiliüm. Das Werbauer Tage-

Werbau. Keitungsjubiliüm. Das Werbauer Tage-

Werbau. Keitungsjubiliüm. Das Werbauer Tage-

Werbau. Keitungsjubiliüm. Das Werbauer Tage-

Werbau. Keitungsjubiliüm. Das Werbauer Tage-

Werbau. Keitungsjubiliüm. Das Werbauer Tage-

Werbau. Keitungsjubiliüm. Das Werbauer Tage-

Werbau. Keitungsjubiliüm. Das Werbauer Tage-

Werbau. Keitungsjubiliüm. Das Werbauer Tage-

Werbau. Keitungsjubiliüm. Das Werbauer Tage-

Werbau. Keitungsjubiliüm. Das Werbauer Tage-

Werbau. Keitungsjubiliüm. Das Werbauer Tage-

Werbau. Keitungsjubiliüm. Das Werbauer Tage-

Werbau. Keitungsjubiliüm. Das Werbauer Tage-

Werbau. Keitungsjubiliüm. Das Werbauer Tage-

Werbau. Keitungsjubiliüm. Das Werbauer Tage-

Werbau. Keitungsjubiliüm. Das Werbauer Tage-

Werbau. Keitungsjubiliüm. Das Werbauer Tage-

Werbau. Keitungsjubiliüm. Das Werbauer Tage-

Werbau. Keitungsjubiliüm. Das Werbauer Tage-

Arbeiten und nicht verzweifeln!

... Nach an dieser Jahreswende wird der deutsche Landmann nach aller Bauernart fern von allen gefährlichen Trüben der künftigen Winterzeit den letzten Abend des Jahres in seinem stillen Heim beschließen, sich noch einmal Rechnung ablegend über Saat und Ernte, Goll und Gaden — und einen Blick in die Zukunft tun auf das Sein und Werden.

So leitet Reichsminister Dr. L. C. Schlange-Schöningh seinen Jahresbericht für das deutsche Bauvolk ein. Dann charakterisiert er die heutigen Verhältnisse: Schlechte Ernte, völlig abgenutzte Geräte beim Viehstand und kaum weniger beim Getreide, nicht abgenommene und gar nicht verwertbare Prokuste — kurzum schwere Ausfälle auf der Einnahmeseite, denen bisher auf der Ausgabenseite nirgends auch nur annähernd entsprechende Entlastungen gegenüberstehen. In diesen wirtschaftlichen Verlusten bedrohen auch den Landmann — der ja keineswegs so egoistisch ist, immer nur allein an die Notart zu denken — die bedrohlichen außerpolitischen Entscheidungen, vor denen wir unmittelbar stehen und die auch jede wirtschaftliche Zukunft ausschlaggebend bestimmen werden. Es ist fürwahr kein großer Ausblick.

Wohl aber, so stellt Dr. Schlange-Schöningh fest, lebt im deutschen Bauern auch heute noch ungebrochen das Bemühen ungebrochener Kraft und die Erkenntnis seiner politischen Bedeutung für die gesamte Nation; daß er so zu bestehen war, in den Schicksalsstunden der preussisch-deutschen Geschichte als Erker Mut und Tatkraft wieder zu gewinnen und dem elementaren Naturschutz zu neuer schöpferischer Arbeit auf alle anderen Stände auszufraßen.

In diesem Sinne sollen die Bezirke über die Organe und nun auch die eingeleiteten Maßnahmen für den Beschutz der Voraussetzungen schaffen. Gewiß ist damit für den Bauern zunächst nur ein „Stillhalten“ erreicht, aber auch das bedeutet nach dem ständigen Abfließen in den letzten Notjahren immerhin eine erhebliche Entlastung, die von allen denjenigen anerkannt wird, die sich über allem politischen Getöse, dem Krummeln aller negierenden Agitation und den eigenen drückenden Sorgen noch den Sinn für Wirklichkeit und klare Einsicht erhalten haben. Aufgabe nicht nur der Regierung, sondern aller verantwortungsbewussten Kräfte im Volk wird es nun sein, daran weiterzuarbeiten, daß der gegangene Weg nach den Grundfragen der Gerechtigkeit und volkswirtschaftlichen Zweckmäßigkeit unverzüglich weitergegangen wird, der Weg, der uns gewiß erst nach neuen harten Kämpfen, Sorgen und Mühen das Ziel der deutschen Politik erreichen läßt: den auf der Rentabilität der Betriebe aufgebauten freien Bauernstand, die wiederanzubauende deutsche Wirtschaft, die freie, in der Welt wieder gleichberechtigte deutsche Nation!

des Fremdenverkehrs in Deutschland sowohl im Hinblick auf die Reisen von Ausländern nach Deutschland, wie auch in Beziehung auf die Reisen von Deutschen im Inland. In diesem Zusammenhang berichtet Dr. Schumann über die Werbung, die das Städtische Verkehrsamt im In- und Ausland betreibt, über die Werbemaßnahmen der Staatsbahnen, denen es besonders darauf ankommt, Besucher aus der näheren und weiteren Umgebung von Dresden heranzuziehen, ferner über die Maßnahmen, die getroffen werden müssen, um die Teilnehmer von Gesellschaftsreisen aus dem Ausland möglichst mehrere Tage an Dresden zu festeln. Es besteht der Plan, auch für den Aufenthalt in Dresden Bauschalgebühren einzurichten, in denen neben Gutscheinen für Übernachtung und Verpflegung auch Karten für den Besuch von Theatern und Besichtigungswürdigkeiten enthalten sein sollen.

Direktor Planik vom Sächsischen Verkehrsverband berichtet über die Ergebnisse des diesjährigen Fremdenverkehrs in Sachsen; er wach über die Erfahrungen, die mit den Bauschaltern in sächsischen Bädern und mit den Bauschal-Aufenthalten in sächsischen Wintersportplätzen gemacht wurden.

Eine anregende Aussprache brachte eine Reihe wertvoller Vorschläge.

Aufhebung einer Rotfrontorganisation in Oberschlesien.

Gleiwitz. (Funkdruck.) Das Volkstribunal teilt mit: In den letzten Tagen sind in Gleiwitz und Hindenburg 12 Personen wegen bringenden Verdachts hochverrätherischer Bestrebungen von der Polizei festgenommen worden. Die vorausgegangene Untersuchung hat eine Menge Material zutage gefördert, aus dem klar hervorgeht, daß sämtliche Personen dem verbotenen Rotfrontkämpferbund angehören und sich für ihn betätigen. Aus den beschlagnahmten Schriftstücken ist auch ersichtlich, daß eine genaue Gliederung des verbotenen Rotfrontkämpferbundes für Oberschlesien bestanden hat.

Lebte Suntsprung-Meldungen und Telegramme vom 30. Dezember 1931.

Das Amtsunfall bei Klein-Gleichen.

Berlin. (Funkdruck.) Bei dem gemeldeten Verkehrsunfall bei Klein-Gleichen sind nach den letzten Meldungen drei Arbeiter schwer und 11 leicht verletzt worden.

Beleid des Reichspräsidenten zum Tode Hinverweh.

Berlin. (Funkdruck.) Der Herr Reichspräsident hat Frau von Swinner in einem persönlichen Handschreiben seine Teilnahme an dem schweren Verbrechen, den die Familie wie die deutsche Bankwelt durch den Tod Writur von Swingers erlitten hat, ausgesprochen.

Europäisches Bergarbeiterkongress für März 1932 einberufen.

Berlin. (Funkdruck.) Das internationale Komitee der Bergarbeiter beruft für Ende März 1932 einen internationalen Kongress der Bergarbeiter der europäischen Länder ein. Der Kongress soll in der Hauptstadt mit der Lage im Bergbau und der Organisierung des Kampfes gegen die Unterwerfung des Bergbauers und insbesondere mit der Einführung der Stundensystem beschäftigt sein. Als Tagungsort ist London oder Genäbrägen in Aussicht genommen.

Änderungen bei der „Auto-Gesellschaft“.

Düsseldorf. (Funkdruck.) Die Verwaltung der „Auto-Gesellschaft“ hat den Regierungspräsidenten in Düsseldorf angezeigt, daß sie sich infolge der verschlechterten Wirtschaftslage zu einer weiteren Einschränkung ihrer Betriebe genötigt sieht und deshalb Entlassungen bei ihrer

Der Reichspräsident Dr. Goebbels veröffentlicht in den *Landvolk-Nachrichten* einen Artikel parteipolitischen Inhalts, in dem es heißt: Ich möchte aber gerade an der Schwelle des neuen Jahres mit erkranktem Gedächtnis allen schaffenden Kräften in Stadt und Land vor Augen halten, wie sehr eine Aktivierung der nationalen Wirtschaftskräfte — so möchte ich sie einmal nennen — im neuen Jahr notwendig ist, damit die Notverordnungen wirklich das sind, was ihr Name besagt, nämlich vorübergehende Maßnahmen zur Hebung eines Notstandes. Ich gebe mich gar keiner Täuschung darüber hin, daß gerade die letzte Notverordnung Kimmungsgegenstände gewissen Herberungen und Wünschen der radikalen Nationalsozialisten entgegenkommen. Dort empfindet man beziehungsweise innerlich häufig vielmehr eine Genugtuung über die scharfen Eingriffe des Staates in das Privatwirtschaftsleben als etwa bei dem Sozialdemokraten, die glauben, teilweise schon jetzt „Marrismus“ darin zu erblicken. Diese Gegenüberstellung zeigt die ganze Verzerrtheit unserer gegenwärtigen politischen und wirtschaftlichen Lage. Sie zeigt aber auch gerade unserem bodenkundigen Volk, daß die Aktivität in der Richtung einer Sozialisierung heute vielmehr bei den Nationalsozialisten liegt als bei den Marxisten. Wir würden, wenn wir sozialistische Experimente im größten Stil betreiben würden, bei der deutschen Gegenwart niemals bei einer Art Staatssozialismus stehenbleiben, sondern bestimmt beim Volkswirtschaftsstande enden. Dr. Goebbels ruft deshalb zur Sammlung auf: Noch setzen sich kaum die Umrisse einer solchen Sammlungsbewegung. Aber steht das eine, daß die im Deutschen Landvolk vereinigten bodenkundig-konserverativen Kräfte den Mittelpunkt einer solchen Sammlung bilden müssen und daß gerade sie die größte Fähigkeit beweisen werden, wenn es sich darum handelt, den freien Mann auf freier Scholle zu erhalten!

Der Parteiführer des Deutschen Bauvolks v. Hansen. *Waldarbeit* ruft auf zu Pflicht und Tat! Das deutsche Volk ist im Kampf um sein Dasein allein auf sich selbst gestellt. Untergang des Bauern heißt Untergang des Volkes, ein Volk, das sein Bauerntum rettet, rettet sein eigenes Sein. Die zerstreuten Kräfte sind hier sowohl wie in der Landwirtschaft überhaupt augenblicklich zum Stehen gebracht. Das genügt noch nicht, aber jeder muß ansetzen, daß der Anfang zu einem Neuanfang gemacht ist. Weniger als jemals sollen zum Neujahrsmorgen 1932 goldene Hoffnungen vorgegaukelt werden. Ein General-Rezept, das mit Sicherheit Rettung und Befreiung bringt, gibt es nicht. Wie aber auch die Grundfrage im einzelnen sein, nach denen das deutsche Volk geführt wird, eines braucht jede Regierung zum Erfolge: die ehrliche und nach Kräften mögliche Mitarbeit aller Bezieher, die guten Willens sind. Das ist im besten Sinne national und kameradschaftlich, der Frontgeist von 1914 in der Gestalt von 1932.

Arbeiterkraft vornehmen muß. Von diesen Maßnahmen werden 950 Bergleute und 35 Beamte und Angestellte betroffen.

Neue Zollverbände in Polen.

Warschau. (Funkdruck.) Gleichseitig mit den neuen polnischen Zollverbänden werden am 1. Januar für eine Reihe von Waren erhöhte Zölle in Kraft treten. Außerdem werden die Zollrabatte für Maschinen und Apparate, die in Polen nicht erzeugt werden, auf 35 bis 10 Prozent der normalen Zölle herabgesetzt.

Regelung des Postdienstes am Neujahrstage.

Freitag, den 1. Januar: Schalterdienst wie Sonntags, Briefzustellung wie Werktags, Geld- und Paketzustellung ruht.

Ämtlicher Wintersport-Wetterdienst vom 30. Dezember 1931.

Beifang-Bettinshöhe: Fetter, Schneehöhe 6 Zentimeter.
Altenberg: Fetter, Schneehöhe 10 Zentimeter.
Sinnwald-Georgenfeld: Wolkig, Schneehöhe 18 Zentimeter.
Schellerhan: Wolkig, Schneehöhe 12 Zentimeter.
Rippshorn-Bärenfels: Fetter, Schneehöhe 6 Zentimeter.
Oberberndorf-Baltenstein: Wolkig, Schneehöhe 8 Zentimeter.
Rehefeld: Fetter, Schneehöhe 10 Zentimeter.
Hermannsdorf-Gebe: Wolkig, Schneehöhe 16 Zentimeter.
Pirchheim: Wolkig, Schneehöhe 18 Zentimeter.
Ishardt: Wolkig, Schneehöhe 15 Zentimeter.
Oberniesenthal: Wolkig, Schneehöhe 10 Zentimeter.
Hirschberg: Nebel, Schneehöhe 29 Zentimeter.
Johanngeorgenstadt: Fetter, Schneehöhe 28 Zentimeter.
Karlshof: Wolkig, Schneehöhe 20 Zentimeter.
Mittelthal (Aischberg): Schneefall, Schneehöhe 34 Zentimeter.
Wintersportmöglichkeiten: Bei Pulverschnee Ski- und Rodelsportmöglichkeiten auf vorgenannten Plätzen gut.
Witterungsbedingungen: Fortbestand des winterlichen Wetters, weiterhin mäßiger Frost, vorwiegend wolkig, geringere Schneefälle wahrscheinlich.

Aus dem übrigen Reich.

Schneefernerhaus (Alpen): Schneefall, Schneehöhe 200 Zentimeter, Sport sehr gut.
Feldberg (Schwarzw.): Wolkig, Schneehöhe 75 Zentimeter, Sport sehr gut.
Tosshaus (Harz): Wolkig, Schneehöhe 25 Zentimeter, Sport sehr gut.
Oberhof (Thür. Wald): Schneefall, Schneehöhe 20 Zentimeter, Sport gut.
Gamselbände (Schl. Geb.): Wolkig, Schneehöhe 80 Zentimeter, Sport sehr gut.
Reifträgerbunde: Nebel, Schneehöhe 75 Zentimeter, Sport sehr gut.
Schreiberhan: Fetter, Schneehöhe 15 Zentimeter, Sport gut.

Wartberichte.

Wochenwetterbericht am 30. Dezember 1931. Zufuhr 100 Teile. Preis eines Teiles: 5-10 M. Ausnahmen über Rott, Beschäftigung: mittel. Anfertigungsergebnisse sind vorzulegen.

Immerwährend

werden Reklamationen auf das „Meister Tagblatt“ von allen Firmenangehörigen und zur Vermittlung an diese von der Tagblatt-Verwaltung, Postfach 14, entgegengenommen.

... Die bereits seit Jahren bestehende ...

... Die bereits seit Jahren bestehende ...

... Die bereits seit Jahren bestehende ...

... Die bereits seit Jahren bestehende ...

Beamte gegen die Notverordnung.

Dresden. Das Landesamt für Sachsen des Deutschen Beamtenbundes faßt eine Entschiedenheit, die sich nachdrücklich gegen die durch die Notverordnung verhängte weitere Gehaltskürzung wendet. Sie lasse die notwendigen sozialen Gesichtspunkte völlig vernachlässigen, da sie ohne jede Staffelführung durchgeführt, die Not der unteren Beamten ins Unerschwingliche steigere. — Auch der Landesverband Sachsen des Reichsbundes der oberen Beamten nimmt in einer Erklärung entschieden Stellung gegen die durch die neue Notverordnung den Beamten wiederum auferlegte Sonderbelastung.

Friseurgewerbe und Preissteigerung.

Dresden. Eine Obermeisterkonferenz des Landesverbandes Sächsischer Friseurinnungen befaßte sich mit den in der Notverordnung enthaltenen Bestimmungen über Preisänderung und Behütungspreise im Friseurgewerbe. Obermeister Lantz führte u. a. aus, durch diese Bestimmungen werde das Friseurgewerbe skandalisiert und eine Wertarbeit unmöglich gemacht. So lange die Lohnsätze hochgehalten würden, könne keine willkürliche Herabsetzung der Preise eintreten. Das Friseurgewerbe werde am 1. Januar von sich aus die Preise herabsetzen. — Bundespräsident Brandt-Berlin berichtete über seine Verhandlungen mit dem Preis-Kommissionar. Der Reichsbund habe beschlossen, daß die Friseurbetriebe am 1. Januar Preistafeln in den Schaufenstern anbringen sollen. Man werde sich den Maßnahmen der Reichsregierung fügen müssen, doch hoffe man, daß nicht katastrophale Abstriche gemacht würden. — Nach einer ziemlich lebhaften Aussprache fanden die Verhandlungen ihren Niederschlag in einer einstimmig angenommenen Entschlüsse.

Es referierte dann noch Syndikus Dr. Runge vom Landesverband des Sächs. Handwerks über die Preissteigerung im Friseurgewerbe und die schwere wirtschaftliche Lage des Gesamthandwerks.

128545 Volksbegehrenskimmern in Leipzig.

Leipzig, 30. Dezember.

Die Zahl der Eintragungen zum Volksbegehren „Landtagsauflösung“ im zweiten Stimmkreis (Leipzig) ist vom Abstimmungsamt amtlich mit 128 545 festgestellt worden gegen 128 148 Stimmen des vorläufigen Ergebnisses.

Bei Prüfung der Beanstandungen ergab sich der interessanter Fall, daß ein Wähler, in dessen Wohngemeinde eine Eintragungsliste nicht auslag, sich einen Stimmzettel hatte ausstellen lassen, mit dem er sich in einer Nachbargemeinde eintrug. Da für Stimmzettel zum Volksbegehren die gleichen Bestimmungen gelten wie für die Wahlscheine zur Bundtagswahl, war es zweifelhaft, ob das gebotene Verfahren zulässig war. Der Ausschuss trug jedoch, da der Wähler sich bemüht hatte, auf ordnungsmäßigem Weg seine Eintragung zu bewirken, und da es sich um ein Begehren für das ganze Land handelte, kein Bedenken, die Eintragung für gültig zu erklären. Im übrigen bezogen sich die Beanstandungen in der Hauptsache auf Fälle, in denen mehrere Eintragungen von einer Hand vorgenommen worden waren. Da die Eintragungen nach den Bestimmungen eigenhändig zu erfolgen haben, mußten diese Eintragungen für ungültig erklärt werden. In einem Fall hatte der Wahlprüfer, um einer erkrankten Wählerin die von ihr gewünschte Eintragung zu ermöglichen, die Eintragungsliste in ihre Wohnung gebracht. Auch diese Eintragung mußte für ungültig erklärt werden.

Wie kann der Fremdenverkehr gehoben werden?

Dresden. Der Dresdner Verkehrsverein ein hatte vor einiger Zeit an alle Stellen der Landeshauptstadt und der umliegenden großen Verkehrsgebiete, die am Fremdenverkehr interessiert sind, die Aufforderung gerichtet, zu einer Konferenz der Sachbearbeiter zusammenzukommen. Diese Konferenz sollte sich mit den Fragen, die den Fremdenverkehr betreffen, einseitig zu beschäftigen und zu beraten. Dieser Aufforderung haben erfreulicherweise alle Stellen Folge geleistet. Die ersten Besprechungen haben am 10. und 17. Dezember stattgefunden. Die Besprechungen dieser Besprechungen zu unterrichten. Vor allem sollte die Presse von einer neuen Eintragung Kenntnis erhalten, die dazu dienen soll, durch Bekanntmachung aller Kreise dem in den letzten Jahren sehr gestiegenen Rückgang des Fremdenverkehrs entgegenzuwirken.

Der Vorsitzende des Dresdner Verkehrsvereins Dr. Schumann erklärte, wie in Zukunft alle Fragen, die sich auf die Fremdenwerbung und die Förderung des Fremdenverkehrs beziehen, in Zusammenarbeit mit den in Dresden ansässigen, am Fremdenverkehr besonders interessierten Stellen planmäßig bearbeitet werden sollen. Dr. Schumann gab in seinem Referat zunächst einen Überblick über die Entwicklung und Bedeutung

Das Chemnitzer Volks-Strumpfhaus sagt:

Riesa, nur Hauptstraße 84

Die Notverordnung weit überschreitend, habe ich es mir in dem Kopf gesetzt, dank meiner günstigen Barockkäufe zu billigsten Preisen Qualitäts-Ware zum Verkauf zu bringen. Meine alten Lagerbestände werden ohne Rücksicht bis zu 80% und darüber hinaus herabgesetzt. Ich veranstalte daher billige Wochen-besonders in Strümpfen Überzeugen Sie sich bitte von meiner Leistungsfähigkeit, ehe Sie Ihren Bedarf decken.

Hotel Deutsches Haus, Riessa
Besitzer: Aug. Gessell u. Telefon 674.

Gr. Notverordnungs-Silvester-Feier 1931

zu fabelhaft billigen Preisen

Im Vorder-Zimmer spielt die weltberühmte — 2 Mann starke Kapelle Gläser, Mühlberg, auch — im hintern ist wieder etwas los. Weiter wird noch nichts verraten.

Spisen und Getränke, gut u. reichlich zu Notverordnungspreisen.

— **Sorgt für ein volles Haus!** —

Die Räume sind zwar klein, jedoch wenn so rein geht dann geht so rein, aber wenn so nicht rein geht dann geht so rein, aber so geht nicht rein.

Am Neujahrstage **Nachmittags- u. Abendkonzert** v. derselben Kapelle.

Hotel Stern

Silvester ab 6 Uhr
Bulgaria-Silvester-Ball
Große Überraschungen
Es ladet freundlich ein . . . Hermann Otto.

Volkshaus Riessa
Silvester, ab 8 Uhr, großer
Dielen-Tanz
Am 1. Januar, ab 4 Uhr
Künstlerkonzert
im Café, anschließend Dielentanz im Saal
Unsern verehrten Gäten, Freunden und Gönnern wünschen wir ein glückliches, neues Jahr.
Die Geschäftsleitung.

Elbterrasse.
Silvester Bekker W. Freygang.
Musikalische Unterhaltung.
Salvator-Ausschank. Billige Weine.

Numberschnitt
(45%)
vom Feil. Str. Nr. 5.50
Arrak 45%
vom Feil. Str. Nr. 6.00
Rotwein
vom Feil. Str. Nr. 1.50
Tarragona
vom Feil. Str. Nr. 1.50
altbekannte Qualitäten

Liköre
empfiehlt
Ermit Moritz
Samenhandlung
Großhainer Str. 19
Telefon 117.
Rabattmarken.

Geschmack vernehmende
Silvester- und Neujahrskarpfen
bis 5 Pfund schwer.
lobende Schiele
empfiehlt
Carl Signer, Gröba.

Tanz und Unterhaltungs Musik

stets auf
Grammophon
zu haben in großer Auswahl
Musikhaus Werner
Goethestraße und
Großhainer Straße 8 (Rathauspl.)

Neue Scherzartikel
für Silvester eingetroffen.
Z. Binkler, Spielwarenhaus
Goethestraße 59
135. Stadtapoth.

Höpfner Silvesterball mit Überraschungen

Donnerstag ab 6 Uhr der beliebte
1. Januar im großen Saal: „Der Zarewitsch“. — Kleiner Saal ab 6 Uhr Tanzdielen.

Gute Biere, Vorz. Spisen, Ausb. preisw. Weine, in d. Gasträumen angenehmer Familien-Verkehr.

Erstkl. Musik — Stimmung

Jamaika-Rum
Rum-Verschnitte
Batavia-Arrak
Arrak-Verschnitte
Punsch-Essenzen
Feine gelagerte Qualitäten
billigst
Paul Starke, am Rathauspl.

Conditorei Café Gröger
Hauptstr. 20
Telefon 640
Morgen Donnerstag große Silvesterfeier
Stimmung, Humor, Konzert, Tanz.
Bitte probieren Sie meine billigen Schoppen- und Flaschen-Weine!
Es ladet freundlich ein Frau Gröger und Frau.

Für Silvester u. Neujahr
Deutscher Port-Kaviar 1/2 Pfd. 1.25
Echter Ship Malosol
Erstklassige Weiß- u. Rotweine
die Flasche von 0.90 an
Schaumweine, Burgweine, Sonder-Fällung
Flasche einschließl. Steuer 3.90

Alois Steizer, Wein- und Feinkosthandlg.

LIKÖRE
in großer Auswahl
Weißwein
Rotwein
Südwein
Schaumwein
kauft man nur
Silvesterfeier
bedeutend und gut
bei
Paul Starke
am Rathausplatz.

Café Rüdler.
Morgen, großer
Silvester-Feier
mit Überraschungen und
Tanzdielenbetrieb.

Hotel zum Casino
Zeith.-Lager
Morgen öffentlicher
Silvesterball
vom Gesang, Gedebgruß, sowie
in sämtlichen Räumen große
Silvesterfeier.
Stille Nacht — Schneeballschicht
alles amüsiert sich!
Zum Neujahrstrag bei vornehm
Dielentanz.
Freundl. ladet ein Oskar Moritz.
Entbiete gleichzeitig allen meinen werten Gäten ein
Glücklich neues Jahr.

Café Central.
Große Silvesterfeier und Abschiedabend der beliebtesten Raumann-Kapelle. Tanzdielenbetrieb und Überraschungen. Am Neujahr neue fabelhafte Kapelle: Wilhelm Weidmann mit seinen Rhythmen. Die vielseitige Kapelle von Hut.

Saal: **Hotel Wettiner Hof.** Saal:
Am Neujahrstag, 1. 1. 1932, ab 17 Uhr, großer Neujahr-Tanzdielen-Betrieb im herrl. geschmückten Saale. — Um regen Besuch bitten W. Franke.

Gasthof Pausitz.
Morgen Donnerstag, 31. 12., abends 7 Uhr
Silvesterball.
Trockel-Kapelle Ernebert G. Göttenborn.

Zur Silvester-Feier
empfiehlt
Rum - Arrak - Punsche
in 1/2, 1/4, Str. Flaschen und ausgemessen
Diverse Liköre, Weinbrand, Brantweine
Rotwein, Weißwein, Dessertwein
in 1/2, Str. Flaschen und ausgemessen
Fisch-Konserven in großer Auswahl.
Neul Kronen-Raviol in Dosen Neul
und ausgewogen 50 g 50 g
ff. Delfandinen
Ernst Schäfer Nachf.
Ede Haupt- u. Kaufstr. Rathausplatz.

Zum Silvester!
Echten Jamaika-Rum
Arrak, Rum und
Weinbrand-Verschnitt
Reiner Weinbrand
Hochl. Punschessenzen
Weiß-
Rot-
Süd-
Frucht-
Schaum-
WEINE
Verschied. Liköre in 1/2, und
1/4, Flasch.

Alfred Otto, Gröba

CONDITOREI WOLF
A
F
E
Große Silvesterfeier
Leipziger Komiker sorgt für Stimmung
Küche und Keller bieten das Beste
Um gütigen Zuspruch bitten
Erich Noack und Frau

Gasthof Mergendorf.
Morgen, großer
öffentlicher Silvesterball.
Gleichzeitig wünschen allen werten Gäten, Vereinen, Freunden und Bekannten ein gesundes, glückliches Neujahr
Paul Röber und Frau.

Richard Weiß
Lina Weiß geb. Bode
Germäbts
Jacobsthal Silvester 1931 Gröba

Wichtig! Pochra. Wichtig!
Der Schickelbus Pochra veranstaltet ein
grobes
öffentl.
Silvestervergnügen
worauf alle herzlich eingeladen werden.
Anfang 7 Uhr.
Kapelle Meyer.
Der Ausschuss und der Wirt.

Rotwein
tiefdunkel und feurig, das Beste für Punsch- und Tischwein, Str. 1.20 und 1.40.

Bowlen-Weine, Tafel-Weine
Süß-Weine, Frucht-Weine
Liköre, Spirituosen

Rum u. Arrak
in Flaschen und ausgemessen, empfiehlt in allen Vertriebsstellen

Fritz Beschelt Schmidstr. 10 und Friedr.-Str. 13

Emil ver. Ranft
im Alter von 75 Jahren. Ihr Leben war Arbeit, Liebe und Güt.
Werbba, den 29. 12. Im tiefen Schmerze die Hinterbliebenen.
Bestattung erfolgt Freitag, den 1. 1. 32, nachmittags 1.30 Uhr.

lebende Karpfen
1 1/2 - 4 Pfund, Wfd. nur 90 g.
lebende Schiele
Wfd. nur 1.50
Selen getreid., gepulv., Selen geteilt, Selenstein, Selenmagnete werden verschifft. Preis, Selt., N. Seelisch.

Rieser Fischhalle
Goethestraße 37.

Zum Silvester
brauchen Sie die guten, preiswerten
Süßwaren von
Eisenberg

Richard Weiß
Lina Weiß geb. Bode
Germäbts
Jacobsthal Silvester 1931 Gröba

Richard Weiß
Lina Weiß geb. Bode
Germäbts
Jacobsthal Silvester 1931 Gröba

Richard Weiß
Lina Weiß geb. Bode
Germäbts
Jacobsthal Silvester 1931 Gröba

Zum Silvester
brauchen Sie die guten, preiswerten
Süßwaren von
Eisenberg

Die heutige Nummer umfasst 12 Seiten.



Zum Tode Arthur von Gwiners.

Mit dem Namen Arthur von Gwiners, der nun einem langen Leben im 76. Lebensjahre erl... die glänzende Epoche des Aufstiegs Deutschlands zu weltwirtschaftlicher Weltmacht unumkehrbar verbunden.

Die Voraussetzungen für diese umfassende Betätigung sah er sich durch Wandel und Verdränge in England, Spanien und USA, wobei er in den verschiedensten Positionen sehr bald seine Führerrolle durchlebte.

Das Verbleib der Reichsregierung an Jean v. Gwiners. Der lin. Im Namen des abwesenden Reichskanzlers hat Staatssekretär Dr. Müller-Franz von Gwiners...

Von der Reichsbahn.

b. Kurz vor Weihnachten wurde von verschiedenen Seiten die Nachricht verbreitet, daß die Deutsche Reichsbahn einen erheblichen Teil ihres überalterten Wagenparks...

Rückblick und Ausblick.

Betrachtungen des deutschen Handwerks an der Wende des Jahres.

Die Lage des deutschen Handwerks im Jahre 1931 war sehr schlecht. Der Beschäftigungsgrad im Handwerk erreichte einen noch nie gekannten Tiefstand. Alle Handwerkszweige waren zur Einschränkung ihrer Betriebe gezwungen...

Die Löhne zeigten fallende Tendenz. Wenn auch die Berechtigung, ja Notwendigkeit hierzu in manchen Gruppen durchaus nicht bestritten werden kann, so wäre es doch verfehlt, nun in einem ungehemmten Lohnabbau...

Auf gesetzgeberischem Gebiet stand das Jahr 1931 im Hinblick der Rotverordnungen. Wir erinnern zunächst an die zweite Rotverordnung zur Sicherung von Wirtschaft und Finanzen vom 6. Juni.

fenden, Kaportigen Personenwagen „A Güte“ empfindet. Vor allem ist bedauerlich, daß, wie vielfach bestätigt wird, ein rascher Verkauf der ausstanzigen Wagen durch bürokratische Hemmnisse verhindert wird.

Ermäßigung der Fernpostkarte anstelle der Telegramm- und Postwurfsendungen.

Der Reichspostminister hat die Vorlage, die der Reichspostminister zur Senkung wichtiger Vorkosten und Fernmeldegebühren gemacht hatte. Es wurde beschlossen, dem Plenum des Verwaltungsrats zu empfehlen...

Unter der Voraussetzung, daß das Plenum des Verwaltungsrats heute dem Beschlusse seines Arbeitsausschusses zustimmt, würde also geltend werden: die Gebühren für Druckladen, für gewöhnliche Pakete, für die Orts- und Ferngespräche...

Berlin. In den neuen Senkungsvorschlägen des Arbeitsausschusses des Postverwaltungsrates nehmen verschiedene Berliner Blätter Stellung. Es wird allgemein festgestellt, daß die Preisentlastung nicht den Erwartungen entspricht...

Verordnungen ein, die Stützpunkt sein und bleiben mußten, da sie sich an die eigentliche Lösung der Probleme nicht heranwagten. In dieser Hinsicht zeigt die zweite Rotverordnung vom 8. Dezember einen gewissen grundsätzlichen Wandel.

Die letzte Rotverordnung erstreckt ja auch noch eine allgemeine Senkung des Preisniveaus. Ein neuer Reichskommissar sorgt für Überwachung der Preise und kann deren Herabsetzung anordnen. So sehr sich das Handwerk schon immer für einen gerechten Preisstand einsetzt...

Ein Rückblick auf das Jahr 1931 muß dieses für das Handwerk als das Jahr der unerfüllten Hoffnungen erkennen lassen. Die vom Handwerk seit langem erstrebte grundsätzliche Wandlung der deutschen Wirtschaftspolitik konnte noch nicht erreicht werden.

die Regierung den Preisabba, den sie von der Wirtschaft verlange, bei ihren eigenen Betrieben nicht durchführen könne. Wie die D.Z. hört, ist damit zu rechnen, daß der Verwaltungsrat der Reichspost den Vorschlägen des Arbeitsausschusses beitrifft.

Starker Rückgang der Arbeitskämpfe.

Berlin. Nach den vorläufigen Feststellungen sind Zahl und Umfang der Arbeitskämpfe im dritten Vierteljahr 1931 gering gewesen. In den Monaten Juli bis September wurden 69 Arbeitskämpfe in 171 Betrieben gezählt gegen 127 Arbeitskämpfe in 407 Betrieben im gleichen Vierteljahr 1930.

Advertisement for Lanella MARGARINE and PALMIN. Includes text 'Ab 1. Jan.', 'Lanella MARGARINE', 'PALMIN', and handwritten prices like '1 lb 70', '1/2 lb 32'.

Politische Tagesübersicht.

Was Frankreich noch in Paris bei Deutschland beantragt, tut es nicht. — Man von 1900. Ministerpräsident Canal hat die Ministerien angewiesen, die ihnen im nationalen Ausdrucksplan bewilligten Kredite unverzüglich zu verwenden, um so der zunehmenden Arbeitslosigkeit zu steuern. Das Unterstaatssekretariat für Körperpflege hat daraufhin beschlossen, unverzüglich den Bau von 1900 Stadien zu beginnen, um den Maurern, Erdbauern und Zimmerleuten, die am meisten von der Arbeitslosigkeit betroffen sind, Arbeit zu geben.

Botschafter von Goch in Berlin. Der deutsche Botschafter in Paris, von Goch, ist am Dienstag aus Paris kommend in Berlin eingetroffen.

Kann Paris an der Reparationskonferenz teilhaben? In gut unterrichteten Kreisen rechnet man damit, daß Paris sich an der Reparationskonferenz beteiligen wird. Allerdings glaubt man nicht, daß der Ministerpräsident den Verhandlungen bis zum Ende beiwohnen wird, da ihm die Kammerberatungen eine längere Abwesenheit nicht erlauben. Paris wird wahrscheinlich nur zwei Tage an den Verhandlungen teilnehmen, um die französische Forderung zu entwickeln.

Arbeitssituation in Hannover. Der französische Vorschlag, die Arbeitslosen nach Hannover anstatt nach dem Haag einzuberufen, führt in London auf keinen nennenswerten Widerstand, so daß man in Kürze eine endgültige Vereinbarung zwischen Frankreich und England über den Ort erwartet. Als Gegenleistung für das Entgegenkommen in der Ortsfrage erwartet jedoch die englische Regierung von der französischen Regierung, daß nunmehr keine weiteren Einwendungen gegen die Eröffnung der Konferenz am 20. Januar erhoben werden.

Auch Bremen protestiert gegen die Vereinfachung der Wasserstraßen. Der Bremische Senat hat bei der Reichsregierung telegraphisch Einspruch erhoben gegen die Vereinfachung der Wasserstraßen Bremen und ihre Verteilung zur Wasserstraßenverwaltung Hamburg. Bremens alte Forderung auf paritätische Behandlung von Elbe und Weser bei Vereinfachung der Wasserstraßen, die von der Reichsregierung lementerzeit aufgegeben worden sei, sei durch die geplante Neuverteilung der Wasserstraßenverwaltungen außer Acht gelassen; für Bremen und die Weser sei ein Zustand geschaffen, wie er sonst für keinen anderen Strom in Deutschland gelte. Die einheitliche Verwaltung des Wasserstromes, die Jahrhunderte hindurch von Bremen wahrgenommen worden sei, sei zerstört. Zum ersten Male in der Geschichte würde die Weser von Bremen verwaltungsmäßig fortgenommen. Alle diese Gründe erklärte er, daß Bremen, bisher auf dem Gebiete der Vereinfachung stets Bundesgenosse des Reiches, mit dieser Art der Vereinfachung nicht einverstanden sei und alles tun werde, um ein für Bremen verhängnisvolles Ergebnis zu verhindern.

Der polnische Einfuhrbeschränkungen. Der Warschauer Berichterstatter des „Daily Telegraph“ rechnet mit Maßnahmen Polens gegen die englische Zollpolitik. Mindestens wird eine Verfügung herauskommen, nach der vom Neujahrstage ab die Einfuhr von Getreide, Weizen, Mais, Gerste, Hafer und Textilmaterialien sowie landwirtschaftlichen Maschinen verboten wird. Nur solche Länder sollen die Ausfuhrerlaubnis nach Polen erhalten, die auch polnische Erzeugnisse einführen.

Griechenland will die Einfuhr kontingentieren. Außenminister Michalakopoulos äußerte sich vor der Auslandspresse sehr abfällig über die vielen internationalen Konferenzen. Es wurden zwar immer sehr schöne Beschlüsse gefaßt, aber zu Hause machte jeder das Gegenteil. Die Mißerfolge der Konferenzen seien an zahlreichen Beispielen zu erkennen. So an der Errichtung neuer Zollmauern, an dem Moratorium Ungarns usw. Was die beiden kommenden Konferenzen angeht, so sei eine Verständigung durchaus möglich. Es sei jedoch wesentlich, daß man die Verhandlung auch wolle. Die heutige Krise sei auch eine Vertrauenskrise und ohne Vertrauen zweifelhaft seien alle Konferenzen zum Scheitern verurteilt. Griechenland verlange Beschlüsse, die ihm den Ausgleich seines Haushalts unter Kontingentierung seiner Einfuhr gestatteten. Die Hauptabnehmer griechischer Erzeugnisse wolle Griechenland bevorzugen. Entsprechend müsse die Warenzufuhr aus anderen Ländern, die an griechischen Erzeugnissen nur ein geringes Interesse hätten, herabgesetzt werden.

Die Vollstreckung über das Alkoholverbot in Finnland. Am Dienstag begann in Finnland die Vollstreckung über das Alkoholverbotsgesetz, die zwei Tage dauert. Während die Lappländer und die gesamte bürgerliche Presse Finnlands gegen das Verbot Stellung nehmen, verteidigen Sozialdemokraten und Agrarpartei das Verbot mit allen Kräften. Die Verbotshänger haben eine riesige Propaganda entfaltet. Ein Teil der finnländischen bürgerlichen Presse behauptet, daß der Propagandaspion der Verbotshänger von Alkoholschmugglern und ausländischen Spiritusfirmen bereitgestellt worden ist. Für die Zukunft der finnländischen Wirtschaft ist der Ausgang dieser Vollstreckung entscheidend. Sollten die Verbotshänger siegen, dann erweist der Ausgleich im finnischen Staatshaushalt fast unmöglich; wird das Verbot abgeschafft, so stehen Finnland sofort riesige Summen aus dem Alkoholverkauf zu. Die großen Alkoholvorräte des finnländischen Staates, die aus konfiszirten Schmuggelbeständen stammen, sollen nach Aufhebung des Verbotes in den Handel gebracht werden. Das Ergebnis der Abstimmung wird erst in einigen Tagen vorliegen.

Sor der amtlichen Uebergabe des Baseler Gutachtens an die Regierungen.

Basel. Die amtliche Uebergabe des Gutachtens des Baseler Sonderausschusses an die beteiligten Regierungen und die V.S. wird in den nächsten Tagen erfolgen. Am vergangenen Mittwoch konnte bekanntlich nur der fertig vorliegende englische Wortlaut von den Mitgliedern des Ausschusses unterzeichnet werden, während für die noch fertigzustellenden amtlichen französischen, italienischen und deutschen Exemplare Präsident Beneduce mit der Unterzeichnung beauftragt wurde. Dies ist nun in diesen Tagen geschehen. Sobald die Schriftsätze nach Basel zurückgekehrt sind, wird das Sekretariat des Ausschusses durch seinen Vorsitzenden, das italienische Direktionsmitglied der V.S. Biloti, die amtliche Weiterleitung an die Regierungen vornehmen. Dem am 11. Januar zusammengetretenen Verwaltungsrat der V.S. wird der Bericht ebenfalls überreicht werden. Eine besondere Erklärung des Verwaltungsrates hierzu ist bis jetzt nicht vorgelegen.

Keine Verschlebung der Abrüstungskonferenz.

Berlin. In der ausländischen Presse wird immer wieder das Gerücht verbreitet, daß die für Anfang Februar festgesetzte internationale Abrüstungskonferenz durch Vereinbarung der beteiligten Mächte auf einen späteren Termin verschoben werden soll. Demgegenüber muß festgestellt werden, daß Vereinbarungen dieser Art nicht vorliegen. Die deutsche Reichsregierung hat kein Interesse an einer weiteren hinausgeschobenen Abrüstungskonferenz. Der Einwand, daß durch das Zusammenfallen der Abrüstungskonferenz mit der internationalen Repara-

tionskonferenz Schwierigkeiten entstehen könnten, ist unbegründet, weil abgesehen von einzelnen Punkten in diesen beiden Konferenzen verschiedene Vertreter entsenden werden. In einer Verschlebung der Abrüstungskonferenz würde jetzt auch kaum noch die technische Möglichkeit vorhanden sein, da beispielsweise die japanische Delegation zur internationalen Abrüstungskonferenz bereits abgereist ist.

Die Hausfrauen bei Goerdeler.

Berlin. Der Reichsausschuss für Wirtschaftswissenschaften hat am Dienstag die Witwenvereinigungen der deutschen Hausfrauenvereine zu einer Besprechung gebeten, in der alle Fragen der Vereinfachung, soweit sie Gegenstände und Leistungen für den Lebenswichtigen Bedarf betreffen, behandelt wurden. Seitens der Hausfrauenvereine wurden insbesondere zur Frage der Vereinfachung und zu den Hauswirtschaftlichen Anträgen geäußert, die vom Reichsausschuss weiterverfolgt werden. Die Hausfrauenvereine sind vom Reichsausschuss um Unterstützung bei seinen Anträgen gebeten worden. Von den Verbänden ist der Bitte zur Mitarbeit bereitwillig beifolgt worden.

Der Reichsanwalt in Trier.

Trier. (Funkdruck.) Reichsanwalt Dr. Beckhaus will zur Zeit als Oakt des Reichsanwaltsordneters Präsident Dr. Raab in Trier. Er wird nach Süddeutschland weiterreisen, aber am kommenden Sonntag wieder in Berlin sein.

Bordurlaub keine Aufnahme der Reichstagsabgeordneten von Anbel, Wendhausen und Sieber in die NSDAP.

Wie die „Landvolk-Nachrichten“ erfahren, sind die drei Reichstagsabgeordneten von Anbel, Wendhausen und Sieber, die im Februar d. J. aus der Landvolkpartei ausgeschieden worden waren und die sich für die Aufnahme in die nationalsozialistische Partei beworben hatten, vorläufig von den Nationalsozialisten nicht aufgenommen worden. Nach einer von nationalsozialistischer Seite abgegebenen Erklärung sei bei dem Inkassieren, den diese Abgeordneten in durchlaufen hätten, mit einer Entscheidung vor 6-8 Monaten nicht zu rechnen.

Der Grund für diesen bemerkenswerten Vorgang ist mit ziemlicher Sicherheit darin zu suchen, daß die drei Reichstagsabgeordneten trotz schriftlicher Verpflichtung ihr Mandat beim Ausscheiden aus der Landvolkpartei nicht niedergelegt haben. Es dürfte auch für die Nationalsozialisten nicht tragbar sein, Abgeordnete in ihre Reichstagsfraktion aufzunehmen, die die Grundsätze dieser Verpflichtung verweigern, während die Nationalsozialisten selbst von ihren eigenen Abgeordneten strenge Disziplin in dieser Richtung verlangen. Sie haben das Verhalten des braunschweigischen Ministers Franzen, der bei seinem im Gegensatz zu seiner Partei vorgenommenen Rücktritt auch sein Reichstagsmandat niederlegte, mit Recht als ordnungsmäßig empfunden. Daß sie jetzt diesen bei normaler Vernehmungsmasse selbstverständlichen Grundsatze nicht durchbrechen wollen, ist erklärlich. Man kann deshalb mit ziemlicher Sicherheit annehmen, daß die drei Herren von den Nationalsozialisten in ihre Partei nicht aufgenommen werden, solange sie ihr Reichstagsmandat behalten.

Schwierigkeiten bei der Zinsentung.

Berlin. Die Verhandlungen, die zwischen den Spitzenorganisationen der Banken und Sparkassen einerseits und dem Bankkommissar andererseits über die Senkung der Bankzinsen jetzt wieder aufgenommen worden sind, müssen noch in diesem Jahre zu einem Abschluß gebracht werden, da in der 4. Notverordnung des Reichspräsidenten die Herabsetzung von entsprechenden Vereinbarungen bis zum 31. Dezember verlangt wird. Während in der Frage der Senkung der Bankzinsen bereits eine weitgehende Klärung erreicht werden konnte, ist dies bei den sonstigen Schwierigkeiten ergeben, als davon ausgegangen werden muß, daß für alle Institute der gleichartigen Geschäften auch gleiche Zinsen gelten sollen. Das Verhandlungsergebnis einer freien Vereinbarung ohne einen Eingriff des Bankkommissars hängt also von der Klärung der Frage der Senkung der Bankzinsen ab.

Die Arbeitslosigkeit in Amerika.

New York. Der Präsident des Wahlbureaus der Stadt New York, William Dobson, schätzte vor dem Senatsausschuss die Zahl der Arbeitslosen in der Stadt auf 800 000. Er erklärte, daß Millionen, die bisher noch niemals arbeitslos gewesen seien, vom Hunger bedroht seien. Das freiwillige Hilfswerk sei erschöpft. Staatshilfe sei dringend notwendig. Der Direktor des jüdischen Hilfswerks in Chicago, Samuel Goldsmith, schätzte die Zahl der Arbeitslosen in Chicago im Oktober auf 624 000 oder 40 v. H. der arbeitenden Bevölkerung. Der Vertreter von Pennsylvania legte aus, daß in dem von ihm vertretenen Bundesstaat 1 1/2 Millionen Kinder von der öffentlichen Wohlfahrt abhängig seien. Die Zahl der Unternährten gehe in die Hunderttausende.

Ein Neubau in Norditalien zusammengeführt. Als m. (Funkdruck.) Nach Blättermeldungen aus Genue ist in Cornigliano Ligure ein sechsstöckiger Neubau zusammengeführt. Sechs Personen wurden getötet und vier verletzt.



Neue Drucksachen — fürs neue Jahr!

Sie brauchen Rechnungen, Quittungen, Briefbogen, Karteikarten, Mietverträge usw. Wir liefern Ihnen jede Drucksache in tadelloser Ausführung innerhalb weniger Stunden und berechnen hierfür, nur kleine Preise, weil wir sehr leistungsfähig sind. Ihre Bezugsquelle für Drucksachen aller Art: Buchdruckerei Langer & Winterlich, Nissa, Goethestr. 59

Die Ursache des sterblichen Eisenbahnunfalls.

X Leipzig. Das Reichsbahnbetriebsamt teilt mit: Die Ursache der Kollision des Personenzuges 885 auf einer Gruppe Güterwagen auf Bahndamm Rietzsch am 28. d. M. ist nach dem letzten Stand der Untersuchung auf ein Versagen bei der Führung der Güterwagen zurückzuführen.

Beim Auffahren auf den Güterzug entgleiste die Lokomotive des Personenzuges, während der letzte Güterwagen bis auf etwa zwei Meter zusammengebrochen und zum Teil auf die Maschine geworfen wurde. Die Schweißapparate mußten die Teile des zertrümmerten Güterwagens auseinandergebracht werden. Die meisten Verletzten befanden sich in zwei Personenzügen, die in der Mitte des Zuges zusammengefahren waren. Die Verletzten konnten erst durch Zerlegen der Holz- und Eisenstücke befreit werden. Zwei Hilfszüge aus Leipzig, die freiwilligen Feuerwehrmännern aus Rietzsch und Böhlen sowie Sanitätsmannschaften des Roten Kreuzes und Arbeiterjambulator waren kurz nach dem Unfall zur Stelle. Die Aufbaumensarbeiten nahmen längere Zeit in Anspruch. Von den übrigen Fahrgästen des Personenzuges wurden etwa zwanzig leichtverletzt, die nach Anlegung von Verbänden die Reise fortsetzen konnten. Die Ursache des Unfalls ist noch nicht geklärt.

Schiffsunglück bei Sellingsfors.

Neun Personen ertrunken? Sellingsfors. Bei Sellingsfors hat sich am Dienstag ein Schiffsunglück ereignet. Der finnische Dampfer Orion, der am Montag bei Ostler gestrandet war, schickte, von dem schweren Schneesturm bedroht, Alarmraketen aus, worauf drei Bergungsdampfer zur Hilfeleistung abgingen. Die Schiffe konnten jedoch infolge der schweren Brandung nicht an das Strand herankommen. Ein Rettungsboot konnte schließlich zwei Männer und zwei Frauen retten, während der Kapitän und die 13 übrigen Angehörigen der Besatzung an Bord gelassen werden mußten. Ein zweites Rettungsboot ist nicht zurückgekehrt, jedoch man befürchtet, daß es untergegangen ist. Am Nachmittag glückte es schließlich einem Bergungsdampfer, ein Verlorenes vom Orion zu retten. Neun Personen — darunter die Besatzung des zweiten Rettungsbootes — werden vermisst und haben wahrscheinlich den Tod gefunden.

Schweres Verteilungsunglück bei Regensburg.

Regensburg. Bei Regensburg ereignete sich am Dienstag nachmittags ein schweres Verteilungsunglück, das zwei Tote und einen Schwerverletzten forderte. Das Automobilfabrikat der Regensburger Berufswirtschaft unternahm gegen 15.30 Uhr mit drei Mann Besatzung eine Probefahrt, da sich bei einem Selbstversuch technische Mängel gezeigt hatten. Auf der Rückfahrt fuhr das Fahrzeug bei der Ortsgasse Wackerling, nachdem es sechs bis acht Radbremsen umgeköhrt hatte, die acht bis zehn Meter hohe Straßeneinfahrt hinab, überschlug sich dabei und kam wieder auf die Räder zu stehen. Der Feuerwehrmann Johann Bach wurde dabei so unglücklich an einen Ranken geschleudert und angefaßt, daß er alsbald verstarb. Brandmeister Böcher erlitt schwere Verletzungen und kam auf dem Wege ins Krankenhaus, während der Chauffeur Winter schwer verletzt geborgen wurde.

Schweres Autounglück.

Berlin. (Funkdruck.) Ein Kraftwagen, der mit 44 Wohlfahrtsarbeitern der Stadt Berlin besetzt war, geriet heute morgen auf der Chaussee nach Wittenwalde, kurz hinter dem Ort Kleinmiltien in Schiefen und prallte gegen einen Baum. Wie die B.Z. meldet, wurden 9 Arbeiter schwer verletzt. Sie wurden ins Rudower Krankenhaus gebracht.

Verhaftung wegen Goldschmuggels.

Königsberg. Die Polizei untersucht angeblich ein Goldschmuggel-Vergehen, in die drei Personen verwickelt sind, die vorgestern abend verhaftet wurden. Sie gestanden in einem gekkern nachmittags abgehaltenen Verhör, daß sie mehrmals in der Zeit vom 15. bis 27. Dezember Reisen nach Hamburg unternommen und dort 2000 Dollar in Goldgeld verkauft hatten. Das Gold hatten sie bei der Zollrevision in der Matrose des Schlafwagens oder im Gepäckversteck des Raubes verkauft. Sie verpackten die Dollars bei einem Bankier auf dem Hamburger Bahnhof. Bei ihrer Verhaftung hatte der Haupttäter 7180 Kronen bei sich, die beschlagnahmt wurden.

Neues vom Zerstörer „U. 129“.

Abd. Das Zerstörer „U. 129“ hat auf 253 Metern bei 2000 Stunden Fahrtdauer und 350 000 Kilometer zurückgelegt, was das Neuanfange des U-Booten darstellt. Das Zerstörer hat 15 500 Personen, 45 000 Kilogramm Fracht und Kohle beifördert. Der im Bau befindliche U. 129 wird noch größere Leistungen vollbringen können. Die Länge wächst von 285 Metern auf 345 Meter, der größte Durchmesser von 80 Meter auf 41 Meter, die Besatzungszahl auf 50 Personen. Das Zerstörer wird wiederum aus Duraluminium bestehen. Die Beschaffung wird vorzugsweise mit unbrennbarem Helium vorgenommen werden.

Die größten Teile schon bekannten Angaben über das neue Zerstörer „U. 129“ werden jetzt ergänzt durch Mitteilungen aus Friedrichshafen über die Wasserversuche. Das A-Bed erhält 28 Rabinen für je zwei Personen, das untere B-Bed die Besatzungsräume. In beiden Beden der Gesellschaftsräume wird ein Wandgang mit großen Glasfenstern angebracht werden. In dem gleichen Bed befindet sich auch das Besatzungs- und das Gesellschaftszimmer, sowie schließlich noch ein Rauchzimmer und ein Speisezimmer. Man will den Besatzenden des Zerstörers fast alle bis Braquemittelkeiten bieten, die in dem heutigen U-Bootenfabrikat üblich sind.

Aus den Nachbargebieten

Die Vereine Deutscher Studenten zur Abrüstungsfrage Halle. Die Vereine Deutscher Studenten fahnen eine Entschlebung, in der die deutsche Jugend ausgerufen wird. Immer wieder die Welt daran zu mahnen, daß Deutschland ein Recht auf Sicherheit hat. Der Rechtsanspruch der deutschen Grundforderung auf Rüstungsgleichheit liegt offen zutage. Sollten die Erwartungen, die die deutsche Jugend auf die Abrüstungskonferenz setzt, nicht erfüllt werden, werde ihre einzig mögliche Forderung an die Reichsregierung lauten: Unverzüglicher Ausritt aus dem Völkerverbund.

Zwischen den Seiten.

Was wird aus der Jugendpflege?

Der fünfte Jahrestag nach ihrer Grundlegung muß die deutsche Sozialversicherung schwer um ihren Bestand kämpfen. Nicht weniger steht die staatliche Förderung der Jugendpflege heute, da sie auf zwei Jahrzehnte erstreckter Erfolge zurückblicken kann, vor schweren Hemmnissen und Schwierigkeiten. Damals hat Preußen die Organisation zur staatlichen Förderung der Jugendpflege geschaffen. Einige Ansätze lagen aus früheren Jahren vor. Das Wichtigste an der Neuschöpfung war, daß sie eine Zusammenfassung aller an dem Werte der Jugendpflege beteiligten Kräfte brachte.

Jetzt nach 20 Jahren legendärer Entwicklung droht das Werk zusammenzubrechen. Das Jahr 1932 beginnt im Zeichen einer Wirtschaftskrise von ungeheurer Ausdehnung, der Notprogramme und des Abbaus. Staatliche wie kommunale Weisungen für Jugendpflege werden in den Haushaltsplänen ganz oder teilweise gestrichen. Gewiß wird man es hinnehmen, daß im weiteren Ausbau von Uebungsstätten und Jugendherbergen ein Stillstand eintritt. Man wird froh sein, das Bestehende erhalten zu können. Und doch wird das nicht der Weltteil letzter Schluss sein. Die Wirtschaftskrise hat eine Arbeitslosigkeit von nie gekanntem Umfang im Gefolge. Von dieser Arbeitslosigkeit ist unsere Jugend in härtester Weise erfaßt. Allein im Regierungsbezirk Münster sind 25.000 junge Menschen ohne Arbeit. Von ihnen beziehen nur etwa 3000 eine Unterstützung vom Arbeitsamt. Ungleich schwerer als die wirtschaftliche Bedrängnis ist die seelische Not zu werten. Die Arbeitsämter verfügen über Mittel und Möglichkeiten, um wenigstens die unterküsteten Jugendlichen in Vereinen zusammenzufassen, ebenso noch die Berufsschulen.

Es muß aber verhängnisvoll werden, wenn die freie durchweg ehrenamtliche Arbeit der Jugendverbände nicht mehr in dem bisherigen Maße angeregt werden kann. Die staatlichen und kommunalen Stellen müssen die Einsicht haben, daß die geringen Mittel, die eingesetzt werden, um einem moralischen Abgleiten und einer hemmungslosen Individualisierung unserer erwerbslosen Jugend vorzubeugen, nicht ins Gewicht fallen gegenüber dem Fürsorgeaufwand, der fast naturnotwendig eintritt, wenn man die Dinge treiben läßt. Es genügt auch nicht, daß Reichsmittel lediglich der Reichsanstalt für Arbeitslosenversicherung für berufspädagogische Maßnahmen zugeweiht werden. Die Zahlen ergeben ganz klar, daß die Arbeitsämter nur einen Teil der erwerbslosen Jugend erfassen. Pflicht des Reiches ist es, über die Wohlfahrtsministerien der Länder Mittel zur Unterstützung der freien Arbeit aller am Werk der Jugendhilfe Beteiligten bereitzustellen. Mit Recht hebt der Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände hervor, daß eine rechtzeitige und ausreichende Hilfe für die erwerbslose Jugend dazu beiträgt, Bestand und Zukunft von Volk und Staat zu sichern.

Heute stehen die staatlichen Organe zur Förderung der Jugendpflege vor Aufgaben, wie sie in den vergangenen zwei Jahrzehnten in diesem Umfange und in dieser staatspolitischen Bedeutung nicht gestellt waren. Ein Meer von

Die außerordentliche Kündigung von Mietverträgen.

Berlin. Zu der Frage der Mietkündigung wird von amtlicher Seite noch folgendes mitgeteilt:

1. Bekanntlich ist die vorzeitige Kündigung von Mietverträgen ausgeschlossen, wenn sich der Vermieter und der Mieter im Jahre 1931 auf eine Ermäßigung des Mietzinses um mindestens 20 v. H. geeinigt haben. Die Höhe dieser Ermäßigung ist nicht, wie bei der ab 1. 1. 32 eintretenden Mietkündigung von der Friedensmiete, sondern von der tatsächlich gezahlten Miete zu berechnen, wobei allerdings Heizungskosten, Fahrstuhlkosten und andere Nebenleistungen nicht mitgerechnet werden, sofern sie, wie a. B. bei Geltung der gesetzlichen Miete, besonders zu berechnen sind. Die gesetzlichen Umlagen (Grundvermögenssteuerzuschläge) gehören zur gesetzlichen Miete und sind daher mitzurechnen. Die Festsetzung, ob bei einer im Jahre 1931 vereinbarten Mietermäßigung der Betrag von 20 v. H. erreicht ist, kann im Einzelfall Schwierigkeiten machen. Folgendes ist zu beachten: Auszugehen ist von der Miethöhe, die zu der Zeit galt, als die Vereinbarung getroffen wurde. Bestand der Vertrag also längerer Zeit und war die Miete schon vor 1931 ermäßigt worden, z. B. von 120 RM. monatlich auf 100 RM., so darf nicht die ursprüngliche vereinbarte Miete für die Berechnung der Ermäßigung zugrunde gelegt werden, sondern nur der für 1931 noch geltende Betrag von 100 RM. War im Jahre 1931 mehrmals ermäßigt, so ist die erste Ermäßigung der Berechnung zugrunde zu legen. Hat a. B. der Vermieter von einer Monatsmiete von 100 RM. zunächst im Januar 1931 10 v. H. ermäßigt, so daß der Mieter nur noch 90 RM. monatlich zu zahlen hatte und sich dann im April durch eine zweite Vereinbarung dem Mieter von diesen 90 RM. noch einmal 10 v. H. ermäßigt, so daß er nur noch 81 RM. zu zahlen hatte, so wären im Sinne der Verordnung volle 20 nicht ganz erreicht, denn dazu wäre nötig, daß ihm 20 v. H. von den bei der ersten Mieterabstimmung auf zahlenden 100 RM. ermäßigt wurden; er also künftig nur noch 80 RM. zu zahlen hätte.

2. Vielfach sind im Mietvertrag sog. Staffelmieten vereinbart, d. h. der Mietzins ist für die einzelnen Abschnitte der Vertragszeit in verschiedener Höhe festgesetzt. Beispiel: Der Vertrag läuft ab 1. 1. 1929. Für das Jahr 1929 sollen 100, für 1930 sollen 150, 1931 200, für 1932 sollen 250 und für 1933 sollen 300 RM. monatlich gezahlt werden. Bei der Berechnung der Prozentsätze der Ermäßigung, die, wie gesagt, im Jahre 1931 vereinbart sein muß, ist von dem Stande a. B. der Vereinbarung auszugehen und zwar muß die Ermäßigung so bemessen sein, daß der Mieter von dem Tage ab, an dem die Ermäßigung eintritt, dauernd von dem jeweils zu zahlenden Betrage 20 v. H. weniger zu zahlen hat, als vor dem Eintritt der Ermäßigung zu zahlen gewesen wäre. Sollte also im angegebenen Beispiel die Ermäßigung schon im Jahre 1931 eintreten, so müßte sie so bemessen sein, daß der Mieter im Jahre 1931 statt 200 nur 160, im Jahre 1932 statt 250 nur 200 und im Jahre 1933 statt 300 nur 240 RM. zu zahlen hat.

geschulten arbeitsfreudigen und opferbereiten Kräften will helfen. Es wäre kein Ruhmesblatt für die öffentlichen Körperschaften, wenn in dieser Notzeit nicht die verhältnismäßig geringen Mittel vorhanden wären, die tausend Hände und Herzen zu hingebender Arbeit an der erwerbslosen Jugend anregen könnten.

Regierungsrat Dr. Duerstedde, Münster (Westf.).

Widerstand

gegen Verreichlichung der Wassertrassen.

Berlin. Wie das Nachrichtenbüro des Reichsausschusses für Wassertrassenverwaltung mitteilt, dürfte in den für den 5. Januar anberaumten Verhandlungen des Reichsausschusses für Wassertrassenverwaltung mit den Ländervertretern über die völlige Uebernahme der Wassertrassenverwaltung auf das Reich neben Bayern auch Preußen starke Bedenken geltend machen. An zuständiger preussischer Stelle wird gesagt, das Reich habe mit dem Argument einer Einsparung von etwa zwei Millionen bei Uebernahme der Wassertrassen schon wiederholt in dem vieljährigen Meinungsstreit über diese Angelegenheit gearbeitet. Preußen befreite ganz entschieden die Möglichkeit einer solchen Ersparnis, wobei man allerdings nicht nur von der Gestaltung der Reichsausgaben in diesem Punkte

ausgehen dürfe. Volkswirtschaftlich betrachtet werde bei einer Verreichlichung der Wassertrassenverwaltung nicht nur keine Ersparnis, sondern vermutlich sogar eine Mehrausgabe entstehen. Die auf das Reich übergegangene Wassertrassenverwaltung würde nämlich nur die verkehrsrechtliche Seite der Wassertrassen behandeln, also insbesondere Flussregulierungen usw. Ten Ländern verbliebe aber die Notwendigkeit, die Wassertrassen weiter in ihrem eigenen Aufgabenbereich zu verwalten, soweit z. B. Kultivierungsarbeiten, oder die Versorgung mit Trinkwasser, oder die Regelung gewerblicher Abwässer in Frage kommt. Diese Kosten ziehe die Berechnung des Reichsausschusses nicht in Betracht. Und wenn etwa das Reich auch diese Aufgaben übernehmen wollte, dann müßte es neben der Uebernahme noch eine eigene Reichspolizei aufstellen und überhaupt mehrere Doppelverwaltungen schaffen, da die Länder die entsprechenden Behörden ja noch für ihre anderen Aufgaben brauchen. Hinzu komme eine auch für das Publikum unerwünschte rein technische Verteuerung und Komplizierung. Bisher sei die Wassertrassenverwaltung so gehandhabt worden, daß der Reichsausschuss seine Anordnungen den regionalen Länderbehörden übermittelte; nur bei ganz wichtigen Angelegenheiten wurde die Landesregierung selbst dazwischen geschaltet. Auf diese Weise habe sich eine reibungslose Regelung des Wassertrassenwesens ergeben. In Zukunft aber würden nach den Plänen des

Vergessen Sie nicht die Neujahrs-Glückwünsche für das Riesaer Tageblatt

(Geschäftsstelle nur Goethestr. 59) zu bestellen. Fernsprecher Nr. 20.

Tag nach Menschen

4. Fortsetzung. Raubdruck verboten.
Wie Neb war er immer zu ihr gewesen! Es gab für ihn keine Freude, wenn sie nicht daran teilnehmen konnte. Einmal hatte sie sogar ein Rennen mitgemacht.
Sein Vater wußte von der Verlobung, die beide noch streng geheimhalten wollten, nichts. Heinz wollte zunächst einmal beruflich auf eigenen Füßen stehen.
Ales Schick war nun durch den Unfall zerbrochen. Aus dem Himmel der Liebe war Christa plötzlich in die Hölle der Einsamkeit und Verzweiflung hinabgestürzt. Es hatte lange genug gedauert, bis sie darüber hinwegkam. Nicht wenig hatte der verlorene Onkel dazu verholfen, der — ganz gewiß nur ihr zugunsten — mit ihr zu allen möglichen Unterhaltungen ging, nur um sie abzulenken und zu zentrieren. Er hatte sogar zuweilen mit ihr geknast, obwohl ihm ein Herzfehler zu schaffen machte, was sie aber nicht wußte. So hatte er sich in seiner Art für sie aufgeopfert.
Nein, die Männer waren nicht alle schlecht! Das ging ihr denn doch zu weit! Mit Eifer verteidigte sie das andere Geschlecht ihrer Kollegin gegenüber. Inzwischen blieb Trude bei ihrer Meinung.
„So halten Sie beispielsweise auch Herrn Neumann für einen schlechten Menschen?“ wachte Christa ganz dreißig zu fragen. Trude Schwarz schien einen Moment betroffen zu sein.
„Herr Neumann?“ wiederholte sie, „wie? Er ist ein Spezialist wie jeder andere Kaufmann.“
„Wie meinen Sie das?“
„Nun, er legt auf die Dummheit, in diesem Falle auf die Eitelkeit und Glaubwürdigkeit seiner Mitmenschen.“
„Ich verstehe das nicht!“
„Mit der Filmschule natürlich! Reinen Sie, hier wird nur ein einziger Mensch abgewiesen, der sich ausbilden lassen und — darauf kommt es an! — betrappen will!“
„Sie meinen —?“
„Begrabung ist Nebenache. Sogar müßten hier lauter Filmstars herangeholt werden! Können Sie mir nur einen einzigen nennen, der aus dieser Schule hervorgeht?“
Christa versuchte, daß sie hartes Herz klopfen sollte, als sie, ziemlich trocken, erwiderte:
„Sie — Sie machen mir wirklich Angst. — Sie nehmen einem jeden Idealismus!“
„Gar nicht, ich sehe nur dem realen Leben ins Auge. Idealismus ist eine persönliche Sache. Den kann man niemandem nehmen. Ich habe ja auch meinen Idealismus noch.“
„Und das wäre?“
„Nun, ich würde mir eben auch noch ein, daß die Welt auf mich als Filmstarspielerin wartet. Nun fragst du's nur, ob ich recht behalte. Jedenfalls kümmere ich mich um die Dinge

auch einmal von der anderen Seite zu betrachten. Man erparit sich dadurch manchmal Enttäuschungen. So trah, wie ich eben noch sprach, denke ich doch schließlich nicht.“
Christa atmete auf:
„Ich wollte auch meinen,“ erwiderte sie, „es wäre ja jammervoll, wenn man nur immer Schatten sähe. Und lebst dann würde ich daraus schließen, daß doch ein den Schatten erzeugendes Licht vorhanden sein muß!“
Dieser Ausdruck entsprach ganz ihrer Lebensanschauung. Trude schwieg.
Trotzdem ihr Dasein nun wieder einen gewissen Zeitpunkt hatte, lief es für Christa doch nicht in glatten Bahnen ab. Es gab mancherlei Kerger und Aufregungen. Selbstständigkeit war keine so einfache Sache.
Als sie von der Filmschule nach Hause kam, lag ein Brief vor, dessen Absender ihr der Schrift nach unbekannt war. Neugierig öffnete sie und las. Das Schreiben kamte von Professor Rüd, der ihr nach vielen umständlichen Redensarten freudbestrahlend berichtete, daß er nach der Hauptprobe verfehlt sei und dadurch nun auch das Glück haben werde, sie in Zukunft öfter zu sehen. Ob sie sich auch darauf freue? Er könne nicht leugnen, für sie ein sonderbar starkes Interesse gefaßt zu haben. Wenn sie ihn ganz glücklich machen wolle, so möge sie ihm einige Zeilen erwidern.
Was sollte sie dazu sagen? Rüd war ein netter Mensch. Sie hatte gerne mit ihm geplaudert. Das war aber auch alles.
Jedenfalls stand ihr jetzt nicht der Kopf danach, lange Briefe zu schreiben. Eine Ansichtskarte sollte er haben. In Gottes Namen!
Sonderbar erschien es Christa, daß der Ingenieur sehr viel zu Hause war. Noch mehr fiel ihr auf, daß er häufig Besuch von Leuten erhielt, die ihr nicht ganz geheuer erschienen.
Seine Frau schien dafür umso mehr unterwegs zu sein. So oft ihm Christa auf dem Gang oder in der Küche begegnete, verhielt er sich mit den Blicken. Er wagte aber keine Bemerkung mehr.
Eines Tages ließ sich eine sehr vornehme Dame melden, die in etwas gebrochenem Deutsch den Ingenieur zu sprechen verlangte. In Begleitung der Dame befanden sich zwei edeltraffige russische Windhunde.
Christa verwies sie in das Zimmer des Ingenieurs. Da er sein Wohnzimmer neben dem ibrigen hatte, konnte sie einige Worte vernehmen, ohne daß sie etwa besonders hingehört hätte.
„Die Sache in Lausanne geht gut!“ hörte sie die Fremde sagen, „die Ware ist eingetroffen. Wilms wird sie weiterbringen. Er hat sich ein Flugzeug verschaffen können.“
„Gut!“ jagte Lenz, „und aus Hamburg — hörst du Rued?“
„22 Stück sind vorgestern abends nach Buenos Aires abgegangen.“
„Ballistik?“
„Ja. Wien, Lillenstraße.“
Die Unterhaltung wurde jetzt undeutlicher. Der In-

genieur tippte auf seiner kleinen Reijemaschine, die er mitgebracht hatte. Plötzlich glänzte Christa den Namen Honsbrud deutlich zu hören. Sie setzte zusammen. Jetzt hielt es sie nicht mehr, sie mußte lachen. Die etwas komische Stimme der fremden Dame wurde glücklicherweise wieder vernehmbar, da der Ingenieur anhörte zu lächeln.
„Ich habe erreicht, was ich wollte,“ bemerkte sie, „er hat eine ganz schöne Summe für das angebliche Kinderheim gekittet!“
„Hält er dich wirklich für eine russische Gräfin?“
„Ja, selbstverständlich. Nur um ihn zu geminnen, habe ich mich ja damals in der Familie des Kaisers, wo er wohnt, eingeführt.“
„Aber — für unsere Sache taugt er nicht?“
„Um Gottes willen, er ist ein streng gerecht denkender Mensch. Liebt geistreiche Unterhaltungen. Und ist — wie er sich auszudrücken beliebt — auf der Jagd nach Menschen, von denen ich in meinen Augen wohl ein Musterexemplar vorstellen dürfte!“
Da sich die beiden Hunde jetzt anzufurten begannen, woraufhin sie von ihrer Herrin zur Ruhe vertrieben wurden, brach die Unterhaltung ab.
Christa war wie benommen. Was bedeutete das alles? Was hatte man mit Honsbrud vor? Was hausten für Menschen hier neben ihr?
Es wurde ihr unheimlich.
Vor allem ging ihr Honsbrud nicht aus dem Kopf. Offenheitlich hatte man ihn um Geld betrogen, indem man ihm eine Komödie vorspielte. Die Dame, die jetzt hier war, hatte sich ihm gegenüber als Gräfin ausgegeben, ohne es wirklich zu sein. Das gab zu denken. Wer war sie? Wer war der Ingenieur?
Tausend Fragen schwirrten ihr im Kopfe herum. Sie war wie benommen. Konnte sie das stillschweigend mit ansehen?
Nein, man mußte Honsbrud die Augen öffnen. Hatte er ihr nicht seinerzeit — wenn auch schweigend — eine Gefälligkeit erwiesen, indem er sie nachts nach Hause fuhr? Also war sie ihm verpflichtet. Sie mußte ihn warnen!
Aber wie? Sollte sie zu ihm hingehen? Nein. Dagegen lehnte sich irgend etwas in ihr auf. Also blieb nichts anderes übrig, als ihm zu schreiben oder ihn anzurufen.
Endlich entschloß sie sich, ihm zu schreiben. Da er es damals nicht für nötig befunden hatte, sie nach ihrem Namen zu fragen, sollte er auch diesmal ihn nicht wissen. Vielleicht zeute es ihn dann!
„Also schrieb sie:
„Sehr geehrter Herr Honsbrud! (Daß er Doktor war, wußte sie bis jetzt noch nicht.)
Durch einen Zufall bin ich dahinter gekommen, daß Sie auf irgendeine Weise von einer Dame betrogen werden, die sich Ihnen gegenüber als eine Gräfin ausgab, ohne eine solche zu sein. Näheres kann ich Ihnen leider nicht sagen, doch warne ich Sie!
Ich, die Schreiberin dieses Briefes, bin dieselbe „Person“, die Sie einmal u... nach Hause zu führen die Absicht

Welches zwei getrennte Behörden über Wasserstrafenfragen befinden müssen, die Reichs- und die Landesbehörde. Das bedeutet nicht nur eine Komplizierung im Verkehr mit dem Publikum durch doppelte Schriftverkehr usw., sondern erschwere auch einen Ausgleich der verschiedenartigen Interessen. Dennoch wird von preussischer Seite versichert, daß man nie gegenüber den Wünschen des Reiches Schwierigkeiten gemacht habe.

Som Calmette-Prozess.

dda. In der Dienstag-Verhandlung des Lübecker Calmette-Prozesses wurden zum Fall Grise an die Angeklagten verschiedene Fragen gestellt. In diesem Zusammenhang wies der Oberstaatsanwalt darauf hin, daß Prof. Aloh bei seiner ersten Vernehmung gelagt habe, man habe bei dem Befund des Kindes Ende Februar schon daran gedacht, daß möglicherweise eine Fütterungs-Erkrankung vorliege. Dr. Wiener bestätigte das. Auf die Frage des Oberstaatsanwaltes, daß es dann doch auffällig sei, daß man Prof. Dende nicht darauf aufmerksam machte, antwortete Dr. Wiener, man habe darüber mit Dr. Jannasch gesprochen. Dieser habe schon im Februar mit Prof. Dende über die Erkrankung des Kindes gesprochen. Prof. Aloh erklärte, auf seine Anordnung sei die Drüse des Kindes herausgeschnitten und untersucht worden. Wenn auch eine Neuklärung, es könne womöglich ein Fütterungs-schaden vorliegen, gefallen sei, so konnte er nicht annehmen, daß der Impfstoff in Lübeck verunreinigt sein könnte oder daß vielleicht sogar die Originalkultur schädlich war. Der Sachverständige Prof. Ludwig Lange erklärte in einem Gutachten dazu, Prof. Dende hätte durchaus der Ansicht sein können, daß sein VGG-Stamm unschädlich sei.

Es kam dann zu einem ungewöhnlichen Zwischenfall. Dr. von Braun, ein gebürtiger Bayer, erschien als Zeuge in oberbayerischer Tracht. Vorsitzender: Ich möchte Sie bitten, künftig nicht im Sportanzug vor Gericht zu erscheinen. Dr. von Braun: Das ist kein Sportanzug. Das ist mein heimlicher Anzug. Ich lasse mir keine Vorschriften über meine Kleidung machen. Vorsitzender: Aber die Würde des Gerichts... Dr. von Braun (unterbrechend): Das ist mir gleich. Wie ich bei Ausübung meines Berufs erscheine, so erscheine ich auch vor Gericht. Vorsitzender: Dem Ansehen des Gerichts zuliebe halte ich mich aber für verpflichtet, Sie zu bitten, in anderer Kleidung zu erscheinen. Dr. von Braun: Ich bin telephonisch geladen worden und hatte keine Zeit mehr, nach Hause zu gehen und mich umzuziehen.

Gerichtssaal.

Große Unterschlagungen eines Baumeisters. Der 54jährige Baumeister Georg Giese, lebt in Düsseldorf, hatte 16 Jahre lang einen Betriebsleiterposten bei der 1890 in Konturs gerateten Baufirma Johann Dörfling inne. Giese genoss unbegrenztes Vertrauen und hatte Inkassovollmacht, bei Firmen und Behörden Gelder zu kassieren. Von 1924-1926 unterschlug er dieser Firma einen Betrag von etwa 30.000 und gab über den Fehlbetrag auch eine Schuldanerkennung. Giese mußte sich jetzt wegen Unterschlagung vor dem 2. Gemeinsamen Schöffengericht verantworten. Er bestritt, derjenige zu sein, der das Geld habe. Wenn er die Schuld früher anerkannte, so will er das in geistiger Verwirrung getan haben. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der durch die Beweisaufnahme erheblich belastet wurde, zu 8 Monaten Gefängnis wegen Untreue in Tateinheit mit Unterschlagung. Aus der Urteilsbegründung ging hervor, daß für das Gericht kein Zweifel an der Schuld des Angeklagten bestand. Strafmildernd habe man die mangelnde Kontrolle bewertet und daß Giese dem Betriebe nicht gewachsen war. Straffwürdig war, daß der Angeklagte den außerordentlich hohen Betrag heute noch schulde und i. Z. in dreifacher Weise den großen Vertrauensbruch beging.

würdigkeit hatten. Da Sie seinerzeit auf meinen Namen keinen Wert legten, kann er Ihnen ja auch weiterhin gleichgültig bleiben. In aller Hochachtung grüßt die nächste Unbekannte."

In einer Art unbewusster Absicht hatte sie das Wort Person in Anführungszeichen gesetzt. Beim Schreiben des Briefes war es ihr klar geworden, daß sein damaliges Verhalten für sie doch eigentlich etwas Kränkendes hatte. Das mußte sie ihm zu verstehen geben!

Kachdentlich reichte sie den Brief in einen Umschlag; erst jetzt fiel ihr ein, daß sie gar keine Adresse wußte.

Im Telefonbuch fand sie den Namen Honsbrud dreimal verzeichnet:

"Emil Honsbrud, Juwelier, Gartenstraße 13 p."
"Gustav Honsbrud, Tischlermeister, Palanenstraße 110."
"Dr. Konrad Honsbrud, Privatgelehrter, Wilhelmminenstraße 56."

Nach ihrer Berechnung konnte nur der letzte in Frage kommen. Also adressierte sie an ihn.

Nach zu gleicher Stunde brachte sie den Brief in den Kasten.

Honsbrud trat, impulsiv, wie er manchmal zu handeln pflegte, von seiner Sommerwohnung aus eine Autoteile nach Oberbayern an. Die Auseinandersetzung mit Jahnow hatte ihn so erregt, daß er sich erst wieder fassen mußte. Bei solchen Gelegenheiten pflegte er sich zunächst durch eine Reihe zu zerstreuen. Er war ja in der glücklichen Lage, sich das leisten zu können.

Bok wurde ihm nicht nachgeschickt. Er fuhr selber und ließ den Chauffeur zu Hause. Brauchte er ihn, so konnte er ihn immer noch kommen lassen.

Das Selbststeuern machte ihm Freude. Er fuhr nicht besonders schnell, da es ihm darauf ankam, etwas zu sehen. Die Natur war ihm alles.

Zwei Tage lang hielt er sich in München auf, wo er einige Rujeen und die alte Pinakothek besichtigte. Er gönnte sich kaum eine Minute Raft. Es galt, lörende Gedanken zu befechtigen.

Doktor Konrad Honsbrud, der Lebensphilosoph, war aus aller Ruhe gerissen. Er verlor völlig sein Gleichgewicht. Wenn nun doch etwas dahintersteht, wenn nun doch etwas Wahres daran war?

Diese Frage quälte ihn Tag und Nacht. Es gelang ihm nicht, sie zurückzudrängen.

Immer wieder und wieder tief er sich die Erkenntnis der Gräfin ins Gedächtnis zurück, wog nachträglich alles ab, was sie zu ihm gesprochen hatte.

Nichts Auffälliges fiel ihm ein. Daß sie ihn einmal für ein Rinderheim um ein paar hundert Mark bat - Gott, was war das besonderes! Man gab ja gern für einen guten Zweck, namentlich, wenn eine Persönlichkeit, wie die Gräfin, dafür bürgte, daß das Geld in die richtigen Hände kam!

Kreisch, wenn irgend etwas nicht stimmte, er fuhr bei

Vermischtes.

Notlandung eines Flugzeuges mit Goldladung. Ein holländisches Flugzeug, das eine Goldladung von 800 Kilogramm für die Bank von Frankreich von Amsterdam nach Paris bringen sollte, mußte wegen Schneesturmes bei Montlignon notlanden. Das Gold wurde in einem Lastauto nach Paris weiterbefördert.

2 1/2 Jahre Zuchthaus für einen räuberischen Angeklagten. Das Kölner Schöffengericht verurteilte den 34jährigen Bürogehilfen Kera wegen fortgesetzter Urkundenfälschung in Tateinheit mit Betrug und wegen Urkundenvernichtung zu einer Gesamtstrafe von 2 1/2 Jahren Zuchthaus und 200 Mark Geldstrafe. Kera war seit 1923 beim Kölner rädlichen Beschäftigungsamt beschäftigt und hatte durch Verlegung erfunderer und gefälschter Rechnungen rund 193.000 RM. erschwindelt, die er auf der Rennbahn verwertet haben will.

Wiederum Ausbruchsvorläufe amerikanischer Zuchthäuser. In der Strafanstalt St. Quentin in Kalifornien, dem größten Zuchthaus des Landes, kam es in der Nacht zum Dienstag zu wilden Ausschreitungen und Ausbruchsvorläufen, als ein zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilter Keger, der das Raubverbot übertreten hatte und verwahrt worden war, einen Tobiuchtsanfall erlitt. Die Wachen gaben etwa 40 Schüsse ab, durch die ein Gefangener getötet und sieben weitere verletzt wurden. Auch ein Wärter erlitt Verletzungen.

"Düben verboten!" Das Polizeidepartement des Kantons Basel-Stadt hat eine interessante Verfügung erlassen, die am 1. Januar 1932 in Kraft tritt. Danach ist der Gebrauch akustischer Warnsignale im Verkehr mit Motor-

fahrzeugen zwischen 23 und 6 Uhr in Basel bei Strafe verboten. An die Stelle des Dübens sollen optische Signale treten. Von dem Verbot werden nicht betroffen die Fahrzeuge der Feuerwehr, des ärztlichen Rettungsdienstes und der staatlich konfessionierten Verleimentransport-Unternehmungen.

Wenigstens muggel. Nachdem kürzlich in Hamburg ein Fall von "Menschenschmuggel" vom Gericht abgeurteilt wurde, beschäftigte sich dieser Tage auch das Bremer Große Schöffengericht mit einem Fall des Schmuggels von blinden Passagieren. Angeklagt waren ein chinesischer Wäschereibesitzer aus Hamburg und drei Stewards. Für die illegale Ueberfahrt wurden 100 Dollars bezahlt. Im Juni haben auf diese Weise vier Chinesen die Ueberfahrt mit der "Bremen" gemacht. Die Stewards wurden zu zwei, drei und zehn Monaten Gefängnis verurteilt, der Chinese mangels Beweises freigesprochen.

Durch Schreck getötet. In Weidenhof bei Püschow (Dann.) ritt die Anhänger eines Lastkraftwagens seitlich ab und rollte auf eine Mauer zu. Der 22jährige Schärer Walter Lange, der dort stand, erlitt vor Schreck, daß der Wagen ihn erdrücken könnte, einen Herzschlag und sank tot um.

Die Friedenshütte unter Geschäftsaufsicht

Sämtlichen Beamten gefündigt. Rattowik, 30. Dezember. Vor dem hiesigen Bürgergericht fand die vom Gericht einberufene Gläubigerversammlung zur Entscheidung über den Antrag der Friedenshütte auf Eröffnung der Geschäftsaufsicht statt. Nach etwa vierstündiger Verhandlung wurde dem Antrag stattgegeben und die Geschäftsaufsicht angeordnet. Nachdem bereits am heiligen Abend sämtlichen Beamten der Generaldirektion die Kündigung zugesagt worden ist, wurde gestern auch sämtlichen Werkbeamten gefündigt. Das Werk ist zunächst bis zum 11. Januar geschlossen. Ob und in welchem Umfang eine Wiederinbetriebnahme möglich sein wird, steht zur Zeit noch nicht fest.

Rundfunk-Programm.

Donnerstag, den 31. Dezember.
Berlin - Stettin - Magdeburg.
6.30: Funk-Gymnastik. - Anschließend: Frühkonzert. - 11.15: Mittagkonzert. Potsdamer Tonkünstler-Orchester. - Als Einlage gegen 12.30: Die Viertelstunde für den Landwirt. - 14.00: Zur Unterhaltung (Schallplatten). - 15.20: "Frauenhilfe ist Frauenberuf". - 15.40: "Die Kunst des Bergsteigens". - 16.05: "Aus der Werbezzeit eines Möbels". 16.30: Unterhaltungsmusik. Kapelle Artur Guttman. - 18.30: "Zeit und Ewigkeit". - 19.00: Berliner Silvester von 50 Jahren. Funk-Reportage 1881 bis 1882 von Egon Jacobsohn. - 20.00: Orchesterkonzert. Berliner Philharmonisches Orchester. - 20.55: Klavierkonzert D-Moll von B. A. Mozart. Prof. Wilhelm Kempff, Berliner Philharmonisches Orchester. - 21.30: Ansprache des Herrn Reichspräsidenten von Hindenburg. - 22.00: Edle Melodien des Jahres. Berliner Funk-Orchester. Hans Schindlers Jazz-Sinfonie. - 23.40: Das neue Jahr. - 23.50: Aus der Volksbühne: Leichter Satz der IX. Sinfonie mit Schlusschor über Schillers Ode "An die Freude" von Ludwig van Beethoven. - 0.20-3.00: Tanz- und Unterhaltungsmusik (Kapelle Gebrüder Steiner und Tanz-Orchester Gerhard Hoffmann).

Königsweiserhausen.
6.30: Funk-Gymnastik. - Anschließend bis 7.30: Frühkonzert. - Während einer Pause 6.45: Wetterbericht. - 10.35: Neueste Nachrichten. - 12.00: Wetterbericht. - Anschließend: Schallplatten-Konzert. - Anschließend: Wiederholung des Wetterberichtes. - 13.30: Neueste Nachrichten. - 14.00: Konzert. - 15.00: Rinderstunde. Jahreswende. - 15.30: Wetter- und Börsenberichte. - 15.45: Frauenstunde. Frauen berühmter Musiker. - 16.00: Ein Mann hat Berlin geplaudert. - 16.30: Aus Kiel: Aus der Nicolai-Kirche: Silvestergottesdienst. - 18.00: Unterhaltungsmusik. Kapelle Artur Guttman. - 18.30: Rhythmen der Zeit. - Ab 19.00: Berliner Programm.



Was bringt mir wohl das neue Jahr?

Das ist für Sie schon heute klar:
"Wenn Sie stets weiter inserieren,
wird der Erfolg den Laden zieren!"
Halten Sie sich nur an das Riesser Tageblatt.
Das ist Ihr Helfer zum Erfolg.

diesem Gedanken wieder unwillkürlich zusammen, wenn irgend etwas nicht stimmte!

Wie hieß doch das Rinderheim? Sie hatte ihm keinerlei Quittung gegeben, auf der er hätte nachsehen können. Das war fatal! Er mußte sie doch noch einmal selber fragen. Dann würde sich ja herausstellen - aber zweifelte er denn wirklich schon so stark an ihr?

Diese ganze Gedankenarbeit hatte etwas Freßendes, Ragendes. Er begann unter Schlaflosigkeit zu leiden. Sein Appetit ließ nach.

München brachte ihm die gewünschte Zerstreuung nicht. Er fuhr in die Berge, mietete sich in einem einfachen kleinen Touristenhotel an einem See ein. Die Natur bot hier ein herrliches Schauspiel.

Er ruderte, schwamm und wanderte auf die Höhen. Eine junge Studentin der Medizin aus München schloß sich ihm für einige Touren an. Ihr schien alles recht zu sein, was er ihr vorschlug, sie ordnete sich ihm vollständig unter.

Er nahm ihre Gegenwart wie etwas Gegebenes hin und ließ sich gerne mit ihr in medizinische Plaudereien ein. Daß sie bis über die Ohren in ihn verliebt war, merkte er gar nicht. Seine Gedanken schweiften noch immer auf anderen Bahnen.

Ein plötzlich einsetzendes starkes Regenwetter zwang die Leute, im Hotel zu bleiben. Honsbrud ging, wasserbucht ausgerüstet, trotzdem los. Er galt bald als Sonderling.

Er konnte bei trübendem Regen kundenlang durch den Wald marschieren. Ganz allein. Der Regen besch für ihn keine eigene Poesie. Er hatte etwas Verärgertes, wenn er so langsam zu Boden rieselte; die Luft war frisch und rein, von allem Staub gereinigt, aus voller Lunge sog er sie in sich ein.

Selbst auf solchen nassen Ausflügen begleitete ihn die Studentin manchmal. Im übrigen hatte sie auf einen Vetter Rücksicht zu nehmen, der mit seiner Mutter inzwischen ein-getroffen war, was ihr gar nicht behagte.

Honsbrud fuhr in eine andere Gegend. Allmählich löschten seine Nerven wieder ein wenig zur Ruhe zu kommen. Er hatte sich genau ausgedacht, wie er handeln wollte, wenn er wieder nach Hause kam. Er fand sogar den Mut, sich einzugesehen, daß er sich der Gräfin gegenüber doch schon innerlich zu sehr engagiert hatte, um nicht mehr ganz unbelangen urteilen zu können.

Mit dieser Erkenntnis gewann er aber auch seine innere Sicherheit wieder. Die Spannung, in der er sich bisher befunden hatte, löste sich. Er konnte wieder klar und ruhig denken und machte nicht mehr von einem Wenn und Aber sein inneres Gleichgewicht abhängig.

Ein halbes Jahr war verstrichen. Der Winter brach kalt und kürmlich herein. Christa Colin war in ihrer Film-ausbildung derartig vorgeschritten, daß Löwenberg bereits

einmalig vorzuzug, ein Engagement bei einer Gesellschaft zu suchen.

"Gangen Sie ruhig bei einem kleineren Unternehmen an," sagte er, "man wird Sie schon bald entdecken, dann wird die große Laufbahn für Sie beginnen!"

Dies sprach er so überzeugt und mit solcher Bestimmtheit aus, daß sie aufhorchte. Er ließ sein rosiges Gesicht hören und kritisch sich mit der flachen Hand über die ausladende Stirn.

"Ja, ja, Sie wundern sich! Aber ich glaube bestimmt, daß Sie einer besonderen Ausbildung weiterhin nicht mehr bedürfen nach allem, was ich bei Neumann gelesen und gehört habe."

"Können Sie mir eine Gesellschaft empfehlen, an die ich mich wenden könnte?" fragte sie ihn.

"Da möchte ich Ihnen raten, an verschiedene Gesellschaften Bewerbungsschreiben zu richten. Neumann wird Sie Ihnen schon namhaft machen. Ich habe mit ihm gesprochen."

Christa kam ein Bedenken. Sie wagte zuerst nicht, es auszusprechen. Nach einigem Drängen des Regisseurs rüttelte sie aber doch damit heraus:

"Wenn ich nun nicht mehr bei Neumann bin, dann wird das Lohngehalt von zweihundert Mark in Fortfall kommen!"

Löwenberg blickte sie mit seinen nachschwarzen Augen schalkhaft an:

"Kein, im Gegenteil," sagte er. "Ich wollte Ihnen da einen Vorschlag machen. Hören Sie ruhig zu!"

Sie war gespannt, was nun kommen werde. Er fuhr fort:

"Ihre weitere Filmausbildung erscheint mir als eine Notwendigkeit. Daß mir eine blendende Zukunft für Sie schon zur Gewißheit geworden ist, habe ich Ihnen bereits gesagt. Es erscheint mir also auch sicher, daß Sie einmal sehr viel verdienen werden. Infolgedessen schlage ich vor: Sie nehmen ruhig weiter Ihr Lohngehalt von mir an, und zwar ein hundert Mark. Erhöht, also dreihundert Mark, bis Sie eine Stellung beim Film gefunden haben. Verdienen Sie dann gut, so können Sie mir ja das vorgezogene Geld mit Zins und Zinseszins zurückzahlen."

Der Vorschlag erschien Christa zunächst einleuchtend. Und hätte er ihr Selbstbewußtsein lehr. Aber ihr kamen auch wieder Bedenken. Gab sie sich damit nicht in Abhängigkeit von dem Regisseur? Sie wollte zu gerne auf eigenen Füßen stehen.

Immerhin, der Erbschaftsprozess bezüglich der 5000 Mark neigte sich dem Ende zu. Wie ihr Anwalt behauptete, kam sie sicherlich damit durch. In erster Instanz hatte sie bereits recht bekommen.

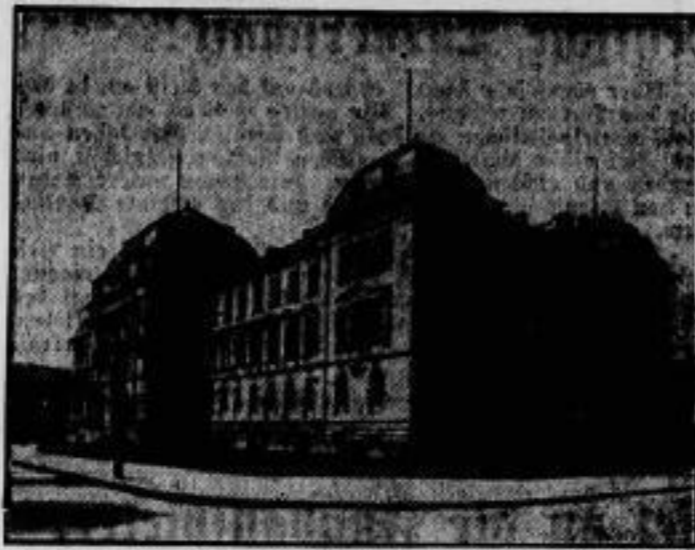
Wieso konnte sie eventuell schon sehr bald von diesem Geld die Schuld bezahlen und sich wieder unabhängig machen. Nach längerem Zureden Löwenbergs willigte sie ein.

(Fortsetzung folgt.)

Neuigkeiten vom Tag in Bild und Wort.



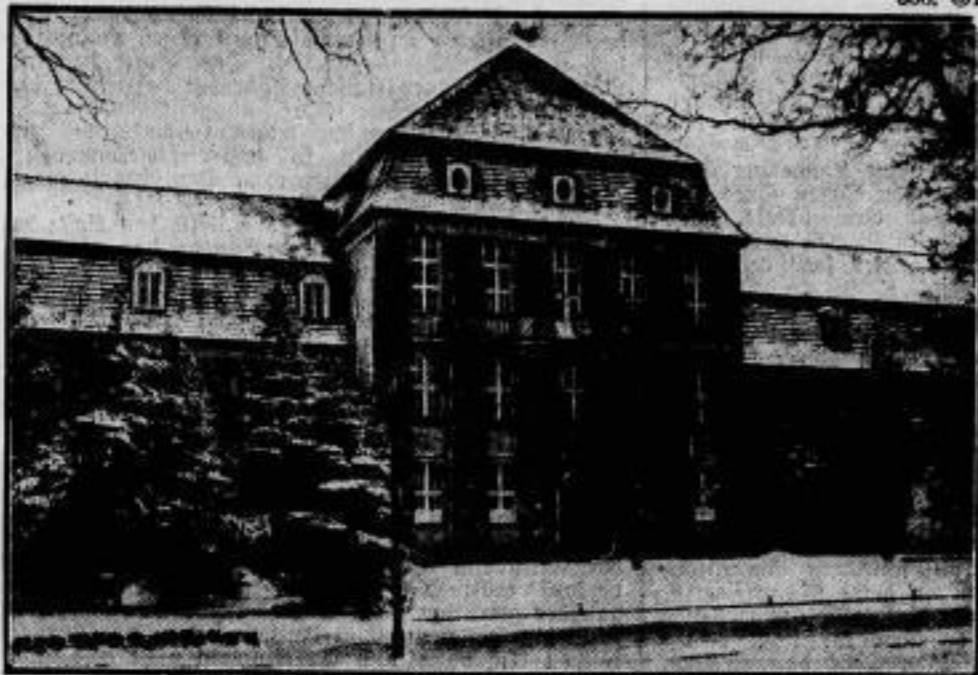
Senator Peterfen wiedergewählt.
Der Hamburger Senat hat den bisherigen zweiten Bürgermeister Dr. Peterfen wieder zum ersten Bürgermeister und zum Präsidenten des Senats gewählt.



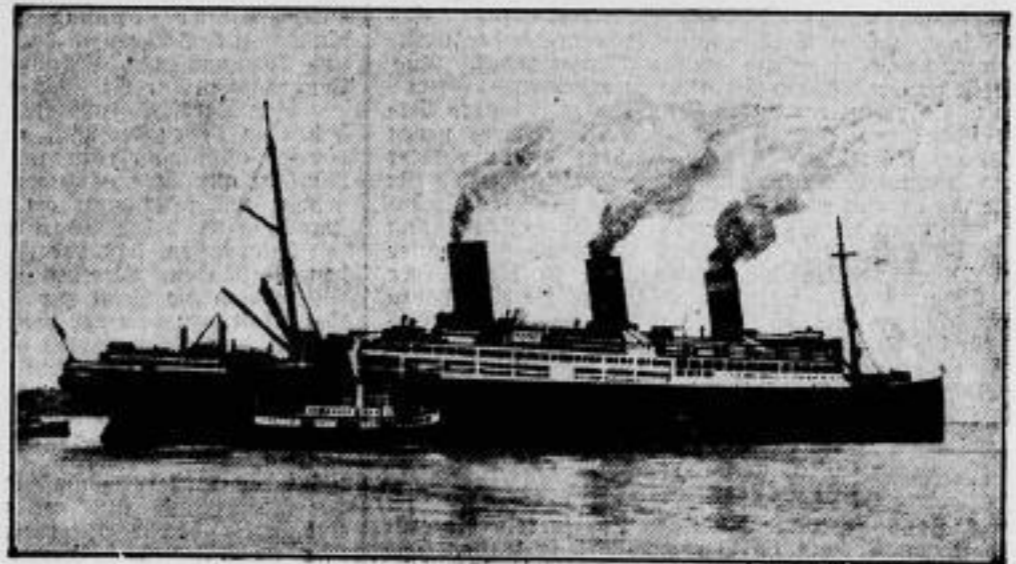
350 Jahre Würzburger Universität.
Die Würzburger Universität feiert am 2. Januar den 350. Gründungstag.



Dr. August Baffermann,
der frühere Generalintendant des Karlsruher Hoftheaters, ist, 85 Jahre alt, gestorben. Baffermann war in Theaterkreisen sehr bekannt und hatte als Intendant in Mannheim und in Karlsruhe große künstlerische Erfolge erzielt. Der Berliner Schauspieler Albert Baffermann ist der Nefee des Verstorbenen.



Die Preussische Hochschule für Leibesübungen wird geschlossen.
Der Sparnotverordnung der Preussischen Regierung fällt auch die Preussische Hochschule für Leibesübungen in Spandau zum Opfer. Sie wird mit Ablauf dieses Semesters geschlossen werden.



Die „Waterland“ außer Dienst gestellt.
Der frühere deutsche Riesendampfer „Waterland“, der im Kriege von Amerika beschlagnahmt, später unter dem Namen „Leviathan“ in den Dienst einer amerikanischen Schiffahrtsgesellschaft gestellt wurde, ist nun vorläufig außer Dienst gestellt worden. Die Nachricht hat in Schiffahrtkreisen großes Aufsehen erregt.



Bild links Ein lenkbarer Ballon
wurde auf dem Flugplatz Neu-Phaleron bei Aßen durchgeführt. Der Ballon kann nur einen Passagier tragen, dem es möglich sein soll, den Ballon zu lenken.

Bild rechts Max Pechstein 50 Jahre alt.
Der bekannte Berliner Maler und Graphiker Max Pechstein, Mitglied der Preussischen Akademie der Künste, wird am 31. Dezember 50 Jahre alt.

Bilder darunter Frauenverhaftungen in Indien.
Solange der indische Freiheitsführer Gandhi in London bei der sogenannten „Konferenz am runden Tisch“ weilte, um England zur Berücksichtigung der indischen Unabhängigkeitswünsche zu bewegen, blieb es in Indien ruhig. Nun, nach dem Scheitern der Konferenz und nach der Rückkehr Gandhis sind die Unruhen in Indien von neuem aufgeflammt, besonders in der Hauptstadt Bombay. Unsere Aufnahme zeigt die Verhaftung einer indischen Freiheitskämpferin in den Straßen von Bombay durch englische Polizei.

Schmeling nach Amerika unterwegs.
Max Schmeling ist nach Amerika abgefahren, um sich auf den Weltmeisterschaftskampf mit Niden Walker vorzubereiten. Es steht allerdings noch nicht absolut fest, ob und wo dieser Kampf stattfindet. Unsere Aufnahme zeigt den Weltboxmeister bei der Abfahrt in Berlin. Mit ihm reisen die beiden deutschen Tennisgrößen Hans Rühllein (rechts im grauen Mantel) und Rasmus (neben Schmeling). Im Fenster die schwedische Kammerlängerin Jonsborn, links unten der Kopf des Amerikaners Niden Walker.



Turnen - Sport - Spiel - Wandern

Neujahrsgruß an die Deutsche Turnerschaft!

Liebe Turnväter und Turnschwestern!

Notzeit liegt über dem deutschen Volke, dunkel und ungemütlich ist die Zukunft, und hoch gilt es für uns in der DZ, nicht den Mut und die Zuversicht auf bessere Zeiten zu verlieren.

Unsere DZ. heißt Gott sei Dank! — das hat auch der letzte Deutsche Turntag erwiesen — unerstickt und geschlossen da. Die Grundzüge unseres Verbandes haben sich auch für die jetzige Zeit als richtig erwiesen.

Wir wollen weiterhin danach streben, weiteste Kreise unseres Volkes durch einen sachlich vollkommenen Betrieb der Leibesübungen körperlich zu kräftigen. Mit Stolz dürfen wir feststellen, daß die DZ. das „Turnen“ in dem Sinne des umfassenden Betriebes aller wertvollen volkshygienischen Leibesübungen immer vollkommener durchführt.

Aber ebenso sehr kommt es uns auf den Geist an, in dem wir das Turnen pflegen. Wir wollen weit ab von uns den Geist parteipolitischen Gezänks und Streits. Wir lassen uns das Ziel einer wirklichen deutschen Volksgemeinschaft nicht räumen und nicht verunglimpfen. Wir stellen unsere Arbeit in den Dienst für das Vaterland und das gesamte Deutschland.

So schwer die Zeit ist, so sehr wollen wir uns ein Beispiel nehmen an Friedrich Ludwig Jahn, der trotz eigener kräftiger Lebenserfahrungen in seinen Briefen einmal das schöne Wort geschrieben hat: „Der Mut ist mir geblieben, mich über das Nihilismus selbst der besten Sache zu erkräftigen und zu erheben.“

Der Vorstand der Deutschen Turnerschaft:
Dominicus Reuendorf, Leiterer Emil Steding.

Der DFB. zum Jahreswechsel an die Fußballspieler.

Der Vorstand des Deutschen Fußballbundes gibt bekannt: Zu Beginn des neuen Jahres begrüßen wir alle Bundesvereine unserer Landesverbände herzlich und senden ihnen, ihren Führern und Mitarbeitern, wie auch den Landesverbänden selbst und allen deren Mitarbeitern unsere besten Wünsche.

Fast jeder unserer Volksgenossen leidet unter der furchtbaren wirtschaftlichen Krise unseres Vaterlandes. Alle Energie ist notwendig, um ihr nicht zu erliegen.

So wie der einzelne im Volke, stehen auch unsere Vereine in schwerer wirtschaftlicher Not. Sie bedroht neben den Sorgen sportlicher Art die Existenz vieler unserer Vereine. Sportplatzhaltung und Gerätebeschaffung ist für sie heute, da es dem erwerbslosen Spieler selten noch möglich ist, Beiträge zu bezahlen und sich seine Ausrüstung selbst zu beschaffen, ein schwieriges Problem. Nur unter größten Opfern halten die Vereine, die ja die Träger unseres Sportes sind, noch durch. Einige Vereine haben Sportplatzanlagen errichtet, die über das Vereinsbedürfnis hinaus für die Allgemeinheit bestimmt sein sollten und nunmehr für sie eine doppelt schwere Bürde sind. Die weitaus größte Zahl unserer Vereine aber bangt heute um die Erhaltung ihres einfachen auf Pachtland hergerichteten Spielfeldes; sie bangt weiter darum, ihren mit viel Mühe und großer Liebe aufgebauten Jugendbetrieb in bisherigem Ausmaße durchführen zu können. Nachdem die Hilfsquellen von Reich, Staat und Gemeinden nahezu verlegt sind, sind die Vereine auf sich allein angewiesen. Um so mehr erkennen wir die Bemühungen an, über ihre eigene Kraft hinaus zur Steuerung der allgemeinen Not beizutragen und Übungsleiter, Übungsplätze und Gerätschaften den Erwerbslosen zur Verfügung zu stellen.

Der Deutsche Fußballbund und seine Landesverbände haben zu helfen versucht, an zahlreichen Orten ihres Gebietes Notspiele veranstaltet und Erwerbslose, ohne Rücksicht auf Verbandszugehörigkeit, in Kursen zusammengefaßt, um jedermann die Wohltat einer feilschen Entspannung durch den Sport zu bieten.

Wir hoffen, daß der Fußballsport seinen Trägern — den Verbänden, Vereinen und deren Mitarbeitern — den Willen und die Kraft zur Hebung unserer schmerzlichen Not stärkt, um in einer hoffentlich recht nahen Zeit wieder die Anlässe einer inneren Befundung und einer sportlichen Weiterentwicklung genießen zu können.

Felix Limmemann,
1. Vorsitzender des Deutschen Fußballbundes.

Sportverein Niedrig

Am 3. Januar hat der Niedriger Sportverein die erste Mannschaft von Coswig im Verbandsspiel zu Gast. Das vergangene Spiel endete mit einer großen Niederlage der NSV. Niedrig hat in den Verbandsspielen nicht zu verlieren, das Spiel muß daher mit vollständiger Mannschaft angetreten werden. Wittig, G. wird sich von seiner Verletzung nunmehr erholt haben, so daß die Vorrunde in der bekannten Weise angetreten wird. Nur bei besserem Zusammenarbeiten im Sturm können Erfolge erzielt werden. Die Außenleute müssen noch mehr beibehalten werden nur von dort können die Angriffe verwertet werden. Das Mittelfeld bringt nichts ein. Vormann, J. gehört auf seinen alten Posten, dort ist er unverwundlich. Vormann, P. kommt in das richtige Fahrwasser, noch etwas entschlossener. Verteidigung noch wie vor gut. Der Angriff von Durchhardt etwas vorsichtiger. Für Schneider, W. spielt Schmidt als Verteidiger, da Schm. noch nicht spielberechtigt ist.

Die Coswiger sind nicht zu unterschätzen; es reicht nur zu einem Unentschieden, sonst mußte der NSV. immer den Rückzug antreten. Das Spiel dürfte besonders interessant werden, da zwei gleichwertige Gegner sich im Kampfe messen werden. Das Spiel beginnt 2 Uhr. Vorher Jugendspiel. (Siehe Vereinsnachrichten.)

Sportverein Zeithain

Zeithainer Sportverein 1. — SV. Köberau - Ref. 04 (0:2). Die Zeithainer hatten am 2. Weihnachtsfesttag die zur Zeit in bester Form befindliche Reserve-Mannschaft des Sportvereins Köberau im Rückspiel zu Gast. Eine ansehnliche Zuschauerzahl hatte sich zu diesem Spiel eingefunden. Dieses Treffen ließ leider viele Wünsche offen. Durch den

plötzlichen Bitterungsumschlag veranlaßt, präferierte sich der HSV. Platz in einer ziemlich schlechten Verfassung und stellte höchste Anforderungen an beide Mannschaften. Wie im Vorspiel, so konnten auch diesmal die Köberauer infolge besserer Zusammenarbeit über die stark erprobte Mannschaft des Zeithainer einen Sieg davontragen. Die Platzbesten hatten genügend Chancen, mehrmals auszuscheiden, aber wie bereits erwähnt, der aufgeweichte Boden sowie die Erschöpfung der Zeithainer auf keinen Fall zu. — Schiedsrichter Herr Schönig-Rändrich leitete einwandfrei. Die Herausstellungen von Bohme-Zeithain, Jach und Helfer-Köberau waren gerecht.

Die 2. Elf stand der gleichen Elf des Sportvereins Köberau (Kreis Liebenwerda) dort in einem Freundschaftsspiel gegenüber und hatte mit 2:0 das Nachsehen.

Vorstand

Am Sonntag, den 3. Januar 1932, hat die 1. Elf wiederum einen schweren Stand. Auf eigenem Platz, nachmittags 2 Uhr, empfängt diese die 2. Elf des Sportvereins Niedrig. Auch in diesem Spiel ist eine erst kürzlich bezogene 6:2-Niederlage wettzumachen. Die weit über den Einheitsmaßstab hinausgeht, bleibt abzuwarten. — Auf alle Fälle wird, da diese Woche die Spielersammlung ausfällt, keine Spielerabgabe für kommenden Spiel erwartet um zu beweisen, daß die kürzlich erlittenen Niederlagen nur vorübergehender Natur waren. (Schiri neutral!)

Vordem, 1 Uhr, treffen sich die 1. Jugendmannschaften beider Vereine in einem Freundschaftsspiel gegenüber. 2:1 endete das letzte Treffen zugunsten der Niedriger. (Schiri: Schneider.)
Siehe Vereinsnachrichten! Arö.

Turnverein Zeithain e. V. DZ.

Am vergangenen Sonntag weichte unsere 1. Mannschaft sowie die 1. Jugend in Prietewitz zu alten Freundschaftsspielen, und konnten beide Mannschaften schöne Siege feiern.

Vriehemig 1. — Zeithain 1:0 (0:0).

Die 1. Mannschaft konnte in der ersten Halbzeit durch sehr flotte Angriffe 8 Tore vorlegen, von denen eins schöner war als das andere. In der zweiten Halbzeit dagegen mußte man nur mit einem einzigen Tore vorliebnehmen, da erstens windaufwärts gespielt wurde und zweitens die Bodenverhältnisse an diesem Tore sehr schlecht waren. Der Prietewitzer Torwart war bestimmt an allen Toren schuldlos, denn die Prietewitzer Spieler waren dem Tempo der Zeithainer nicht gewachsen, was sich schon aus der hohen Torquote ersehen läßt. Unserer Mannschaft ein Gesamtloß.

Vriehemig Jgd. — Zeithain Jgd. 1:1 (0:2).

Die Jugend dagegen konnte nur ein 2:1 Resultat herauskochen, da dieselbe nicht vollzählig war. Trotzdem langte es aber doch noch zu einem 2:1-Siege. Der beste Mann vom Platz war hier zweifellos der Prietewitzer Torwart, welcher keine Mannschaft vor einer höheren Niederlage bewahrte.

Am Sonntag, den 20. 12. 31 weichte die 1. Mannschaft in Aufsig b. Mühlberg und konnte diese dort ebenfalls einen schönen 8:1-Sieg mit nach Hause bringen. Trotz der Kälte und des Schnees war noch ein sehr stilles Spiel zustande gekommen. Der eingestülpte Erfolg bewährte sich sehr gut. 316—

Ungarn in Mitteldeutschland.

Die Stadt Halle wird am 3. Januar der Schau- platz eines besonderen sportlichen Ereignisses werden. Der Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine läßt seine Verbandsmannschaft im Fußballkampf gegen Hungaria-Buda- pest (früher M.K.) antreten. Das Spiel beginnt unter Leitung des Schiedsrichters Köhrbein-Berlin um 14.30 Uhr auf dem Waderplatz. Der ungarische Verein, der in den Meisterschaftskämpfen seines Heimatlandes eine führende Rolle spielt, ist in seiner überragenden Spielstärke von früheren Spielen in Deutschland zur Genüge bekannt.

Die Aufstellung der Ungarn stellt das Beste dar, was die Berufsspielermannschaft verfügbar hat.

Die mitteldeutsche Mannschaftsaufstellung hat noch einige Änderungen erfahren und lautet jetzt: Große (Halle 96); Dobermann, Schreyer (beide VfB.-Leipzig); Stöfel (DSC.), Lange 1 (Sportfr. Leipzig), Hennig (VfB.-Leipzig); Breidenbach (Eintr.-Leipzig), Kersch (Sportfr. Leipzig), Werner 1 (S.V. Jena), Holmann (DSC.), Schlag (Wader-Halle), Erjaß; Krampe-Halle 96; Gantner-Wader-Halle; Gold-Wader-Halle.

Am Fußballkampf Deutschland — Schweiz in Leipzig. Der Verband Mitteldeutscher Ballspiel-Vereine sieht sich im Hinblick auf die zahlreichen in seiner Geschäftsstelle einlaufenden Anfragen und Kartenbestellungen zu der Erklärung veranlaßt, daß bisher weder der Kartenverkauf eröffnet worden ist, noch nähere Bestimmungen darüber getroffen sind. Sobald letzteres geschehen ist, werden die genauen Einzelheiten bekanntgegeben. Vorher können Anfragen und Bestellungen nicht erledigt werden.

Boxen.

Schmeling boxt in Miami gegen Walker, dann Dempsey oder Sharkey.

Das Ultimatum der Boxkommission in Chicago an Schmeling, bis zum 3. Januar den Kampftvertrag gegen Walker zu unterzeichnen, andernfalls ihm der Titel abgesprochen werde, hat Jacobs veranlaßt, seinen Schützling nun doch in Miami boxen zu lassen.

Der New Yorker Radisson Coare Garden wird den Kampf in der letzten Februarwoche über 15 Runden veranstalten.

Jacobs will demnach auch einen Kampf Schmelings gegen Dempsey oder Sharkey nach New York abschließen.

Abreise Schmelings nach USA.

Vorweltmeister Max Schmeling hat sich in Hamburg zur Überfahrt nach den Vereinigten Staaten eingeschifft, um sich drüben für die in Aussicht stehenden Kämpfe mit Walker, Sharkey oder Dempsey vorzubereiten. Mit ihm fahren auch die Tennisprofessoren Hans Rühllein und Roman Rajuch, die schon am 6. Januar im New Yorker Madison Garden spielen. Rühllein tritt gegen Tilden, Rajuch gegen Hunter an; im Doppel stehen sich Rajuch-Rühllein-Tilden-Rajuch gegenüber. Mit der Tilden Tennis Co. werden dann die beiden Deutschen eine Rundreise durch die Staaten antreten und erst im nächsten Herbst an die Heimreise denken können.

Amtliches

Die Schweinepest unter dem Schweinebestande des Gutsbesizers Oswald Schöne in Spansberg Nr. 7 ist erloschen.

Kreisoberhauptschaft Großenhain, 29. 12. 1931.

Steuerabzugsbelege für 1931

And bis zum 15. Februar 1932 an das zuständige Finanzamt einzureichen.

Soweit es sich um Arbeitnehmer handelt, für die Lohnsteuer im allgemeinen Ueberweisungs- oder Beförderungsverfahren abgeliefert worden ist, hat der Arbeitgeber für sämtliche Arbeitnehmer Steuerabzugsbelege herauszuschreiben, und zwar:

a) für die am 31. Dezember 1931 bei ihm in einem Dienstverhältnis stehenden Arbeitnehmer durch Ausstellung der Lohnsteuerbescheinigung auf Seite 2 der Steuerkarte 1931

— die Steuerkarte 1931 darf dem Arbeitnehmer nicht ausgehändigt werden, sie ist an das Finanzamt einzuliefern, in dessen Bezirk die Steuerkarte 1932 ausgestellt ist —

b) für die vor dem 31. Dezember 1931 ausgeschiedenen Arbeitnehmer durch Ausstellung eines Lohnsteuerüberweisungsblattes, sofern nicht bereits beim Abgang die Bescheinigung auf Seite 2 der Steuerkarte 1931 ausgefüllt worden ist.

Die Lohnsteuerüberweisungsblätter, für die das Finanzamt Vordrucke unentgeltlich abgibt, sind an das Finanzamt einzuliefern, in dessen Bezirk die Steuerkarte 1931 ausgestellt ist —

Als Steuerabzug vom Arbeitslohn gelten nicht die Arztslohnsteuer und die Bürgersteuer. Diese Steuern sind daher in die auszufüllenden Lohnsteuerbelege nicht anzunehmen.

Arbeitnehmer, die am 31. Dezember 1931 in keinem Dienstverhältnis stehen und solche, für die im Kalenderjahr 1931 Steuermarken verwendet worden sind, sind verpflichtet, die in ihrem Besitz befindlichen Steuermarken für 1931 und die mit Steuermarken besetzten Einlagebögen ebenfalls bis zum 15. Februar 1932 an das Finanzamt abzuliefern, in dessen Bezirk sie am 10. Oktober 1931 gewohnt haben. Dabei sind auf der 2. Seite der

Steuerkarte 1931 die Merkmale der Steuerkarte 1932 anzugeben. Letzteres ist auch bei Einlieferung der Steuerkarte durch die Arbeitgeber zu beachten.

Es wird besonders darauf hingewiesen, daß die Arbeitgeber verpflichtet sind, die vorliegende Anforderung in den Arbeits- und Geschäftsräumen durch Anschlag öffentlich bekannt zu machen, daß die Einkommensteuerbescheinigung mit den in § 413 der Reichsabgabenordnung neuer Fassung vorgesehenen Strafen bedroht ist und daß die Einkommensteuerbescheinigung durch die in § 202 der Reichsabgabenordnung neuer Fassung angegebenen Strafen erzwungen werden kann. Die Verpflichtung zur Bekanntgabe der vorliegenden Anforderung in den Arbeits- und Geschäftsräumen bezieht sich auch für die Arbeitgeber, die den Steuerabzug vom Arbeitslohn im Ueberweisungsverfahren durchführen, da sich unter ihren Arbeitnehmern solche befinden können, für die im Laufe des Jahres 1931 von einem anderen Arbeitgeber Steuermarken geklebt worden sind.

Riesa, am 30. Dezember 1931. Finanzamt.

Freibank Heyda.

Donnerstag, 31. Dezember 1931, vormittags 9 Uhr frühes Mindestloß, Abend 40 Via.

Freibank Seerhausen.

Donnerstag, 31. Dezember 1931, nachm. 2 Uhr Mindestloß.

Ehrenerklärung.

Meine geg. Herrn Kollegenleiter Otto Schäfer und Herrn Gegenbuchführer Fritz Fröbe in Glanitz gerichteten Aufkündigungen haben sich als unangebracht erwiesen. Ich bebaure die ausgesprochenen Beleidigungen auf tiefste und nehme sie hiermit reuenvoll zurück. Ausdrücklich warne ich vor Weiterverbreitung.

Kurt Jäger,
Glanitz A. Nr. 87.

Ehrenklärung.

Die Redereien gegen Paul Großmann erklären wir für unangebracht.

Kurt Jäger,
Glanitz A. Nr. 87.

Brillantring

mit blauem Saphir am 2. Weihnachtsfesttag von Holtenplatz nach Großenhainer Straße verloren.

Kurt Jäger,
Glanitz A. Nr. 87.

Best. Schloß, beid., sep. Ein., fr. Zu erf. i. Tagebl. Wöbl. Nummer für sofort oder später frei Holtenplatz 5, 1. L.

Auto-Garagen

für Kraft- u. Verl.-Wagen, gerüstet, blickt auf verm. Zu erf. im Tagebl. Riessa.

Jg. Frau Ina Aufwärtg.

Suche sofort solides Mädchen 17 Jahre

Suche sofort solides Mädchen 17 Jahre

Suche sofort solides Mädchen 17 Jahre

Suche sofort solides Mädchen 17 Jahre

Suche sofort solides Mädchen 17 Jahre

Suche sofort solides Mädchen 17 Jahre

Suche sofort solides Mädchen 17 Jahre

Suche sofort solides Mädchen 17 Jahre

Suche sofort solides Mädchen 17 Jahre

Suche sofort solides Mädchen 17 Jahre

Suche sofort solides Mädchen 17 Jahre

Suche sofort solides Mädchen 17 Jahre

Suche sofort solides Mädchen 17 Jahre

Suche sofort solides Mädchen 17 Jahre

Kirchennachrichten

Riesa, Trin.-P. Silvester 1931 7 Uhr Predigt. (Köster). 11 Uhr Predigt. (Schroeter).

Riesennacht: „Du bist, o Gott, der Herr der Zeit.“

Weiße. 1. gem. Chor v. J. W. Schula. —

Oraelschpiel: Gravement a. d. Fontaine G. Dur v. J. E. Koch. — Neujahr 1932, Trin.-P. 9 Uhr

Predigt, 10. 35—36, u. Abendm. (Wed.).

Kirchennacht: „Du, meine Seele, sing!“

„Alle Welt i. gem. Chor. — Oraelschpiel: Orchestern in der herrlich Tag. Chorl.-Impro. u. Sigfried

Karg-Clert.

Gröba. Silvester ab 6 Uhr u. Mittern. (R.) Neujahr 9 Uhr (St.) Sonntag u. Neujahr 9 Uhr (R.)

Weiba. Donnerstag, 31. 12., abends 7 Uhr

Jahresabschlussfeier (Silvestergottesdienst). Kollekte.

Wauke. Neujahr 9 Uhr (St.). Sonntag u. Neujahr 9 Uhr (R.)

Wauke. Neujahr 9 Uhr (St.). Sonntag u. Neujahr 9 Uhr (R.)

Wauke. Neujahr 9 Uhr (St.). Sonntag u. Neujahr 9 Uhr (R.)

Wauke. Neujahr 9 Uhr (St.). Sonntag u. Neujahr 9 Uhr (R.)

Wauke. Neujahr 9 Uhr (St.). Sonntag u. Neujahr 9 Uhr (R.)

Wauke. Neujahr 9 Uhr (St.). Sonntag u. Neujahr 9 Uhr (R.)

Wauke. Neujahr 9 Uhr (St.). Sonntag u. Neujahr 9 Uhr (R.)

Wauke. Neujahr 9 Uhr (St.). Sonntag u. Neujahr 9 Uhr (R.)

Wauke. Neujahr 9 Uhr (St.). Sonntag u. Neujahr 9 Uhr (R.)

Wauke. Neujahr 9 Uhr (St.). Sonntag u. Neujahr 9 Uhr (R.)

